



**ZEICHNE 9. KRIEGSANLEIHE**

## PANTA REI

Wandernde Wolken über der Welt,  
Wehende Winde Darüber —  
Alles fließt vorüber . . .  
Wie ein großer Strom ist die Welt.  
Wie im Stromesgrund ein Stein  
Nurst du liegen bleibst.  
Doben drängen und troben  
Wendende Wellen im Sonnenfein.  
Gefahrstüßter starrst du hinauf  
Nagend und fragend immer:  
Was ist über dem Schimmer?  
Über dem Bogens- und Wolkenlauf?  
Ach, du Narr demer einsamen Dual,  
Lächelst frager im Grunde, —  
— Niemals wird dir Kunde,  
Oh nicht trocken der Strom einmal!  
Dann wird Nahe und Klarheit sein —  
Aber an diesem Tage  
Verstummt auch deine Frage.  
— Die Welt wird sein wie ein großer Stein.

A. DE NORA

## Der Winger

Am Sonntag, nach der Kirche, schreiet  
Der Winger, ein getreuer Knecht,  
Den Berg hinan. Sein Schalten gleitet  
Im Sonnenlicht voraus, es breitet  
Die Rebe üppig ihr Geschlecht.

Vom grauen Kopf zieht er die Haube,  
Er murmelt, wie ein Veler ist:  
Ich muß dich brechen, liebe Traube!  
Gereift im grünen Rebenlaube  
Bist du daheim — und nur ein Gast.

Mein Pflegekind ist deine Rebe,  
Dich halt ich wie mein Kindeskind.  
Wenn ich das scharfe Messer hebe —  
Stirb lag' ich nicht, ich sage: Lebe,  
Gleich allen die von Erde sind.

Ihr müßt ja in die Kelter fallen,  
Zertreten und vergoren sein.  
Bis wieder Wingerlieder schallen,  
Geschah das Wunder dir und allen  
Und meine Traube ward zu Wein!

Edwald Schmitz

## Lied des Knechtes

Ich hab nicht Zeit hinauf zu gehn,  
Ich muß meine kostige Condrache gehn,  
Muß mühsam durch die Frühen steigen  
Und meinen Kopf unter Casten neigen.

Ich laß' den Himmel Himmel sein  
Und schau vergnügt in die Flügel hinein.  
Drin seh ich Wolken und Vögel und Licht,  
Und die Sonne schmerzt meine Augen nicht.

Friedrich Wallisch



Hellerfeld

P. Wallerach (Postzug)

## Ein Paar blaue Seidenstrümpfe

Nach dem Schwedischen des **Gemeer Wauberg**  
Zeitschrift von **Werner Peter Varjen** (Wandern)

Ein jeder von uns weiß, daß eine gewisse Rubrik unserer Tageszeitungen tagtäglich höchst eigentümliche Anzeigen aufweist; oder hat nicht etwa ein jeder schon so etwa auf der letzten Seite des Anzeigenteils etwa folgendes gelesen:

„Auf dem Wege vom Volksstube bis . . . eine rote Seidenbluse verloren; und der Wiederbringer erhält u. u. w. oder:

„Ein völlig neuer Bijouxempfang im Auto Nr. . . . von . . . bis . . . vergessen worden; der ehrliche Finder wird zum allermeisten mit einem befristeten Gehalt belohnt. . . .“  
Nun habe ich vor einiger Zeit aber die merkwürdigste Anzeige dieser Art gelesen, und die laute folgende bemerkte:

„Auf dem Heimwege vom Apollo-Theater ein Paar blaue Seidenstrümpfe verloren. Den Wiederbringer belohnt ein dankbarer Blick aus einem Paar blauer Augen.“

Folgte die genaue Adresse der Dame, die ihre blauen Seidenstrümpfe verloren hatte.

Ich muß gestehen, daß ich, nachdem ich diese Anzeige gelesen hatte, zu mir selbst ganz laut sagte: „Sm, hm. . . . Na, aha!“

Ich will nicht verhehlen, daß meine Phantasie mir die Dame, die nun keine blauen Seidenstrümpfe mehr hatte, als sehr bedrückend, zugleich aber auch als sehr liebenswürdig ausmalte.

Ich bitte Sie: wie kann ein Mensch auf offener Straße so ohne weiteres seine Seidenstrümpfe verlieren? — Ich dachte eine kleine Weile über die Angelegenheit nach und sah im Geiste ein blühendes, blaues Augenpaar und einen feinen, stolzen, koketten Mund vor mir . . .

„Fein wäre es schon, diese blauen Strümpfe zu finden,“ sagte ich zu mir selbst, „denn es ist klar, daß du auf diese Weise die Eigentümersin müde bis zu sehen bekommen. . . .“

„Aber, nun ja, hast du denn etwa auch mal Glück? Kommt du nicht überhaupt entfallen, schon niemals in meinem Leben Glück gehabt zu haben?! Die blauen Seidenstrümpfe finden immer andere Glückseligere als du!“

„Aber die Strümpfe ließen mir doch keine Ruhe. . .“

Ein Tag ging, der zweite — die Anzeige tauchte immer wieder an der gewohnten Stelle in der Zeitung auf. Auf dem Heimwege vom Apollo-Theater ein Paar blaue Seidenstrümpfe verloren. Den Wiederbringer belohnt ein dankbarer Blick aus einem Paar blauer Augen.“ Teufel noch ein-

mal, sollte ich denn wirklich nicht einmal ein Paar Strümpfe finden können?!

Und eine höfliche Stimme in mir selbst kiderete und lachte und sprach:

„Ich schwöre dir — ich schwöre dir bei allem, was du willst: du findest sie nicht — du findest sie nicht — du findest sie nicht —“

„Als die Anzeige zum viertenmal erschien — was für die Veler keine Aufforderung zum Interieren sein soll, wohlgeratet! —, als die Anzeige also zum viertenmal erschien, da endlich ging mir ein Licht auf; ich hätte gerade hängen müssen vor Freude, weil ich endlich begriffen hatte, daß ich das Paar blaue Seidenstrümpfe in der Tat niemals finden würde. . . . Was aber stand mir im Wege, sie in einem beliebigen Geschäft zu kaufen und sie der Verkäuferin zu überbringen? Gehe! — geton! Ich ging in das nächstbeste große Strümpfwaren-Geschäft, und als ich drinnen war, wählte ich mich am Ende meines Fieles. . . .“

„Sie wünschten —?“ fragte die Verkäuferin zuvorkommend.

„O, nur eine Kleinigkeit. . . . Ein Paar blaue Damen-Seidenstrümpfe. . . .“

„Bedauere sehr; es ist alles ausverkauft. . . . Ich gefehle noch das letzte Paar. . . .“

„Aber wenn ich Ihnen sonst etwas zeigen dürfte. . . . in Illa oder in rosa. . . .“

„Ich danke,“ sagte ich. Ich war geradezu beleibtigt. Und ging weiter.

Ich ging lo etwa durch alle Strümpfwaren-Geschäfte der Stadt, ich ging durch alle Geschäfte, die Damenartikel führten — dieselbe Antwort überall: „Bedauern sehr; alles ausverkauft. . . .“

„Ich nahm mir ein Auto und fuhr in den Vorstädten von Geschäft zu Geschäft; dieselbe Antwort:

„Alles ausverkauft. . . .“

„Ja, sollte es denn wirklich nicht möglich sein, in der ganzen Stadt ein einziges Paar blaue Seidenstrümpfe aufzutreiben?!”

„Es ist absolut unmöglich!“ sagte eine jede Verkäuferin im Brustton der Ueberzeugung.

Man darf vieles glauben, aber man darf nicht alles glauben, was selbst die bestgläubigste Verkäuferin sagt; gegen Abend erwarb ich das letzte Paar blaue Seidenstrümpfe, das ich noch im ganzen Umkreis der Stadt bekam. . . . Ich fuhr heim, legte mich zu Bett und fand am nächsten Morgen, mit meinem Strümpftransport nach dem Stern, nach vielerlei Mühsälen endlich vor der Wohnungstür der „Dame mit den blauen Augen.“

Eine Dienstin führte mich in den Salon; und nicht lange danach, erlitten auch bereits ihre Herrin, eine lustige blonde Dame von eleganter Figur. . . .

„Du?“ rief sie unwillkürlich aus. „Du bist es?“

„—? Ja, um Gotteswillen, Mensch, von wo hast denn du bloß meine Adresse erfahren?!”

Wir haben uns ja bei der Schule nicht mehr gesehen. . . .“

„Ja,“ sage ich, „um Himmelswillen. . . .“ entschuldigend, aber, aber meine Adresse ist doch klar und deutlich in der Anzeige genannt.“

„Ja, brinnst du mir etwa auch „Strümpfe?“ fragst sie und will sich vor Lachen ausschütten.

„Strümpfe. . .?“ sage ich. „Ja. . . . gewiß. . . .“

„Aber nun lag mir doch mal, wie kamst du denn bloß lo ungeschickt find, deine Strümpfe zu verlieren. . . .“

„Ja. . . .“ sage ich, „wie ich meine Strümpfe verloren habe?“

„Sabahajal! Wie bist du doch noch immer bummel! Aber nun komm mal erst da in den kleinen Esalon herein!“

Ich trete also in den kleinen Esalon.

„Siehst du,“ sagt sie, „indem sie neben mir Platz nahm und plötzlich einen ganz anderen, beinahe bestimmten Gesichtsausdruck bekam, ich habe natürlich nie im Leben ein Paar blaue Seidenstrümpfe verloren, sondern es war nur die Not, die mich verberlich gemacht hat. Ja, weißt du, ich bin da am Apollo, aber ich habe seit drei Monaten schon keinen Veler Goge mehr getrieck — nun, da mußt du dir doch also selbst sagen können: was was soll ich nun eigentlich leben —?“



Kirche in Krünna/Isar

Fr. Wilh. Voigt (München)

„Du...“ sagte ich.  
 „Ja eben!“ sagte sie, „ich sehe schon, daß du das verfinstelt! Na, ich kann doch nicht einfach in die Luft gehen, ne? Denk mal, wenn ich nicht mal mehr etwas zu meinem Tee zu essen habe!... Und jetzt noch den Sonntag dazu... drei Jahre ist es schon... her will mich essen, und nicht zu knuspr! Na, nun sag mir doch mal, wenn die mir keine Ödage geben — wo soll ich es denn eigentlich hernehmen —?“

„Du...“ sagte ich.  
 „Na, und du habe ich kann eben in allen möglichen Zeugnissen irritiert! Eine sehr bedauerliche Frau habe ich dich, welcher Art es auch sei. Aber niemand, mein Freund, hat mir gemurmelt. Du aber habe gemacht und habe mit meinem Dungen geknurrer — wackelnd!... Und dann habe ich mich einmal ein Infarkt erlitten! Aber welche mir helfen, und ist es auch nur mit 5 Franken? Niemand hat mir gemurmelt...“

„Du...“ sagte ich.  
 „Du...“ sagt sie, „Du...“ am... am... kommt Schluß!...! Du! du bene überstaut eine Stimmung heraus, was das Leben ist?... Und diesem meinem letzten Infarkt habe ich begreifen, daß es überall in der Welt Menschen gibt, die Geduld und alle Mühseligkeiten nicht haben für eine kleine Frau, daß es aber unter Dornbüschen kann einen einzigen erben geben, bei so viel Geduld befähigt, um einem mühseligen Händchen einzuweichen! Und du habe ich das Infarkt von den Händchen einzuweichen empfangen, und — ich habe mich nicht getraut!...“

„Sie stand auf und redete sich, als habe sie einen Traum aus...“  
 „Sich ich die nicht! Ich sage, mir! Das Händchen einzuweichen ist in diesem Moment, nicht verfinstert, wie hoch die Luft, bekommen habe?“  
 „Und ohne meine Antwort weiter abgemurmelt:“

„Ich habe es genau getraut! es sind 53755 Franken!“  
 „Du...“ sagte ich, „53755 Franken... Und setzen sich habe ich sie mit einem halbsüßigen Witz nachher! — es sind nämlich überstaut keine mehr in der ganzen Stadt aufzutreiben — ich habe 107500 Franken herausgefunden...“  
 „Na, habe ich genau; nun bin ich reich — als ich über 5 Franken besaß!“

„Sie lachte auf und schämte sich denn, als eine sie plötzlich etwas...“  
 „Alle ich 5 Franken besaß! — — —“  
 „Um Himmelswillen!“ heraus ich mich nicht enthalten, zu fragen,  
 „H du das denn wirklich, Ohe Gott! 107500 Franken —?“

„Ja, mein Kücken“, sagte sie, „es ist mein Gott, 107500 Franken! Und in dem Moment haben Sie alle menschliche Entwürfe für mich! Wie Sie doch lebenswichtig sind! Händchen haben Sie mein Infarkt nicht gesehen, damals, als ich 5 Franken besaß!... Na, schließlich ist das ja egal...“  
 „Nein, nein, wollen Sie vom Herrn hier mal sehen, um die Ausgangstür?“

### Gedankensplitter

Selbstmord, das ist's, was unserer Zeit nützt. Wir aber, wir bekämpfen bloß!

Wenn das Schwert stumpf wird, schlägt sich der Dold der Hölle.

Wessensdrei war früher schwachköpfiger Unwissenheit, jetzt ist es wissende Klugheit.

Desyllen sind Himmelslächer, die Realisten Gedankensplitter, — daraus sind aus ihrem Dunke unserer größten Dichter entstanden.

Tiefste Weltbedeutung und höchster Ehrgeiz sind die Hauptzweige des Geistes; Ehrgeiz und Übermut die Nahrung der Reinen.

Herrmann Vogel (s. in der Zeit)

### Die Kinder spielen

Von Karl Göttinger

Ich ste auf dem Balkon.  
 Die Kinder spielen „Vogeln“.  
 Der kleine Peter gibt dem Len an: „Wohin er sich nur zu gut auskennt? Welche hat er einen kleinen Bruder, der auf seinen feinen Flügeln fliegen möchte? Welche hat er im Wald hangen im Wald und fliehte beim kleinen Mann aus dem Wald jene Vögel, hinter dem Händchen zum ich so viel Entschuldig verheißt?“  
 „Gottlieb! Wäre ich nicht als mitleidiger Gefährtenbruder und Organist der Vogeln.“  
 „Die zwei Entschuldig sind das Best!“  
 „Kommend er...“  
 „Du hast den Namen sein! Du, Wähler bist der Entschuldig!“  
 „Der ich ist Geben, das Spielchen ist die Krankenstühle, und der überst ist Habung!“



Hürdensprung

Angelo Jank (München)

Warum sie gerade den sechsjährigen Herber, den Jüngling, mit dem veranwortlichen Rollen des Stabsarztes betrauen, — ist wohl es nicht.

„Was muß ich'n da machen?“ fragt Herber, der in seinem ganzen Leben noch nicht Stabsarzt war.

Ein mitleidiger Blick trifft ihn. Wie man nur so dumm sein kann!

„Du stehst beim Bett, und wenn ein Soldat kommt, da nimmst Du ihm das Glied ab, wo die Kugel drin ist!“

Alle Wetter, das ist ja ein gemüthliches Lager! So einfach hätte ich mir die Heilung nie vorgestellt.

„Jetzt geht's los!“ schreit der Mag und wirft sich auf den Hofen. Der Hofen ist nämlich das Schlachtfeld. „Fris, Du mußt Dich doch auch hinlegen, Du bist doch mitverwundet!“

„Ich will amwer steter Sanitätsbund sein!“ protestiert Fris, an dessen Aussprache ich unsicher erkenne, daß wir Landoleute sind.

„Ich will a d' Sanitätsbund sein!“ piepst der Stabsarzt. Er scheint meine medizinischen Chreuz zu haben.

„Sanitätsbunde gib's nur in Afrika!“ entscheidet der kluge Mag. Und schreit: „Kamerad, hilf mit! Verbinde mich!“

„Mir wird unbegehalich zu Mut. Diesen Ruf habe ich schon einmal gehört — nicht zum Scherz, sondern in bitterem Ernst. Ob Mädchen wohl eine Ahnung hat, wieviel Leid sich in diesen Ruf bergen kann? Ich höffe, nein, mein kleiner Freund, Balthar, der Sanität, tritt in Aktion. Chrenghösi kriecht er an Fris heran.“

„Was halt Du für'n Schuß?“

„Ein verständigloser Blick trifft ihn. Was soll diese Frage heißen? Das Fräulein hilft aus. „Wo Dich die Kugel getroffen hat, sollst Du sagen!“

Der Verwundete überlegt.

„Am Kopp!“ sagt er nach einer Weile. Offenbar hält er den Kopf für den mindest wertvollsten Körperteil.

Der Sanität trägt ihn aus der Schlacht. Sehr rasch macht er das nicht. Er packt ihn beim Oberarmen und geht ihn ins Lager.

Dort wartet schon der Herr Stabsarzt.

„Nach mal Ah!“ sagt er.

Dann ist er sich über den Fall klar. „Wo hat Sie die Kugel getroffen?“

„Im Kopp, Herr Doktor!“

„Dann muß ich Ihnen den Kopf abnehmen!“ erklärt er.

Gottlob ist die Krankenschwester nicht so blutdürstig. Sie verbindet ihn lieber. Große Blätter sind das Verbandzeug, Oraschmalde dienen zum Zubinden.

„Ich bin ne Leudtskugel! Alles hinunter!“ schreit Mag plötzlich. Alle liegen auf der Nase, — bloß mein kleiner Landsmann nicht.

„Was is' des, Leudtskugel?“ erkundigt er sich.

„Die fliegt in die Luft und platt!“ wird er beletzt.

Fris überlegt eine kurze Frist, dann spricht er das große Wort: „Platz emall!“

Untersuchen ist der Herr Stabsarzt unruhig geworden. Von einem Beinchen tritt er aufs andere. Und jetzt wendet er sich an die Krankenschwester. „Fräulein?“

Die Schwester nimmt Haltung an. „Was befehlen der Herr Stabsarzt?“

„Knöpf mit mal die Hofen runter! Ich muß...“

Der Herr Stabsarzt verdundet vom Schaulapl, Ofensglanzen, ich hätte so wie so kein sehr großes Vertrauen in seine Behandlungsmethode.

Und das Spiel geht weiter.

Und plötzlich — ich weiß nicht wie das kommt — steht mein kleiner Landsmann da und heult und heult und schreit: „Ich spiel net mehr mit! Krieg ist ka scheenes Spiel!“

— Du ahnungsvoller Engel, Du! Komm herauf auf den Balkon, damit ich Die einen Fuß geben kann. Du hast ja so recht: Krieg ist kein schönes Spiel!

Das weiß der Himmel



Vor St. Michel                      Leutnant Kurt Döllinger

### Intermezzo

Im Ruheort. Die Musik spielt, Dazu noch Walzerweisen, Und was Vernunft gefangen hielt, Das will jetzt kühn auf Reisen.

Ich woll' ich hält' die Musik Dabein im Ort besammern, Und einen Marsch, den spielten sie, Und einen deuffen, strammen.

Der trüg zu Liebchens Haus uns hin, Hergott, das gab ein Hofen! Sehtausend Englein stekten drin Von oben ihre Hofen.

Und Hofen blühten auf dem Helm Und auf der Brust mit Lachen, Und dann, du holder, lofer Schelm, Was gab's das ein Erwadent!

Heidi, und dann marschieren wir, Du sollst nur so staunen, Und vriefen deine junge Zier Mit Schuß und Posaunen.

Ich woll' — ich woll' — doch ach, ich Tor Was find ich so vermessen — — Was quind dort mein Geseht herdor, Ich soll' es nicht vergessen! . . .

Otto Bries (Stu.)

### Unsterblichkeit

Von Michael Kohlhaas

Es war in den ersten Tagen des Ausmarsches und in einem Trabbahnwagen. Mit der Überzeugungskraft einer Verkündete, vom Anblick vorübergehender Truppen angeregt, eine Frau aus dem Volke, daß der Weltkrieg in dreiwöchigen Tagen beendet sein werde.

Alle Fahrgäste kehrten sich der Prophetin zu. Auch Herr Orieshammer auf der Bank vor ihr. Indem er sich umwandte, trug er in seinem durch langjähriges Privatstieren durchgehtigen Angesicht ein Lächeln des Unglaubens zur Schau. Dies reizte die Seherin also, daß sie die Schulter des Herrn nachdrücklich betuppte und gleichzeitig erklärte: „Du brauchst E' not s' galna. I wooff

bös so g'wiss, als mia i wooff, wo Sie gellern na mittag gnen san.“

„Wo bist denn gewesen, Joseph?“ fragte die Gattin des Eheleiters, Frau Theresie Orieshammer, und eine Blutwelle überlieferte ihr Antlitz. „Ach, wer' i denn gwen let' i'm Koffershaus halt.“

„Und no,“ bemerkte die Prophetin, und nummehr hatte es der Herr Orieshammer mit der Blutwelle zu tun.

„Joseph, wo bist Du gewesen?“ Und vor dem herausfliegenden Gewitter verlor ich den Weg wie Ende des Weltkrieges und nur noch Herr und Frau Orieshammer waren für die Fahrgäste vorhanden. „Wo bist Du gewesen, Joseph?“

Beragens wie der Anstift in aufzuklären, halb an die eigene, halb an die fremde Frau gerichteten Worten jeden Zusammenhang zwischen einem unbedeutenden persöhnlichen Gellern und dem wellumspannenden Morgen des Völkerrings zurück, prozooie im Gegenteil damit nur die neuerliche Verführung der Hellscherin, daß alles, was sie gesagt habe, so gewiß sei wie: daß f e Maria Pfefferl auch liege im Schleppeperagall, Nummer 13, über drei Reggen, wofene. Damit stieg sie hoch und hielt die Frau Orieshammer vor einer unglücklichen Verangeneheit, den Herrn Orieshammer in einer sehr peinlichen Gegenwart und alle miteinander vor einer nur ihr entschleierten Zulust zurück.

„Joseph, wo warst Du?“ Joseph, schenk mir reinen Wein ein! Joseph, laß es nicht aus! Aufheite ankommen!“ Dergellalt setzte sich die von Frau Pfefferl angelegte Unterhaltung fort, als die Gellern in ihrer Zebung ankommen, und so ungewisserhaft Äberens Recht zur Feststellung war, so zwingend dünkte Joseph her Grund, seinen wahren Aufenthalt zu verhehlen. Deshalb sprach er: „No ja, in Gotsann. Wenns d' es scho unbeding will müssen: beim Maler Döllinger bin i gwen, und es is ho Kunst nit, mi vom Schleppeperagall dreizehn aus s' leghn, wenn i mi auf Nummer zweiße abprozooieren löll. In Dil — daß d' es mooff.“

„Wegen was isch bö's?“

„In deiner Lieberd'ung, zu deiner Freud, zu dem Namenstag und — zwegen der Kunst.“

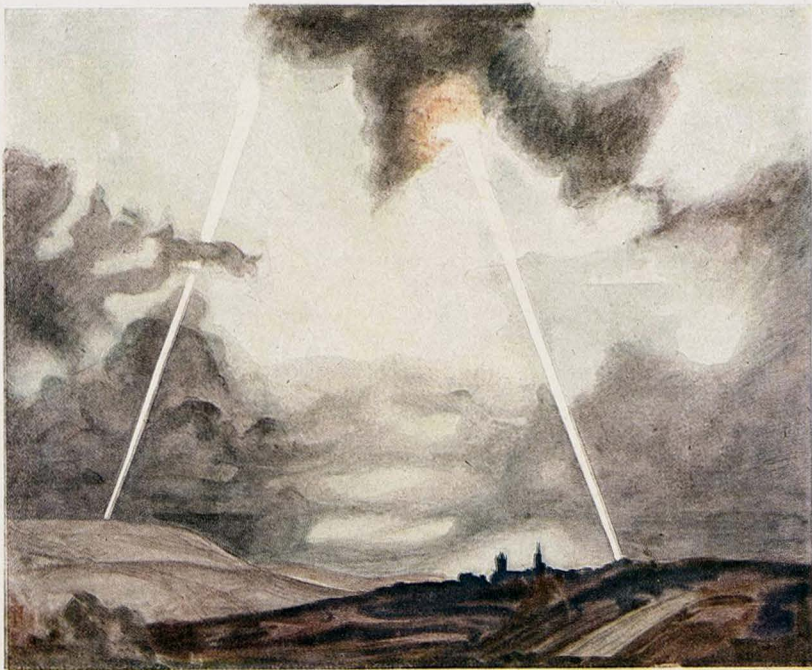
„Am — — Wie ist doch ewig verdundelt Menscheneuge und Menschennorm! Liegt die Wahrheit im Welt — und Frau Orieshammer gedachte jener anklagenden Blutwelle im Angesicht des Gatten — liegt die Wahrheit im Welt? Ist Trag unter Los, ist Licht unter Teil? Ach, es klärt keine Frage die Qual des Lebens, und darum fieng tags darauf Frau Orieshammer die drei Treppen zur Seherin Pfefferl anpor, sprach dann im Maler Döllinger vor und schnippte endlich beim fursigen Abendmal Herr Orieshammer das Ergeben ihrer Umfrage hin. „Du gehst ja schon seit drei Wochen ins Schleppeperagall! Tag für Tag und beim größten Hege und in der größten Nij.“

Herr Orieshammer hatte schon am Morgen telephonisch beim Maler Döllinger ein Bilbino bestellt und um Durdbildierung des Auftrags um wolle drei Wochen bei etwaiser Nachfrage gestehen, hatte bemutloche keinen Anlach mehr zu Konzeptionen und antwortete gelassen: „Glaubi du vielleicht, der Döllinger hat mi in on Na'mittag tagiert, wenn er zum König Ludwig scho hechs Wochen braucht hat? Ja gar, wo s' Dil so hart ankimm! Und glaubi du vielleicht, der Döllinger postet bei seiner Arbeit aus Wada auf? Der Döllinger, mein Liebe, is a Künstler von Gottes Gnaden. Und a solchener malt bei jedem Wada.“

„Er hat aber doch zu mir glagt, du bist gelierm s' erste Mal bei ihm gewesen.“

„Der Döllinger is a Rindviech“, erklärte Herr Orieshammer und dachte: Hat er mi wieder nit verstanden! und bekam es abermals mit der Blutwelle zu tun. „Bös is f e“, fuhr er nach einer Pause fort, „wenn ma dir nit alles gli an d' Nasen hindimt, nauder is hoa Nual.“

„Du brauchst vor mir keine Geheimnisse zu haben.“



Flieger-Angriff

J. U. Engelhard (im Felde)

„Das war ja so rein unmöglich und drum sag i 's lieber glei: I laß nôt bloß beim Dolinger arben. I laß aa beim Dollinger sein Kollegen arben. Ja, beim Widhauer Jakob. Und bei dem bin i gwen. Barriere. Gleis links im Hof.“

„Warum?“  
„Weil i mit in Marmor ausbauen laß — daß d' es woofht.“

„Jesus, Maria und Joseph!“  
„Weil Leut wie mir für Kunst was too' müüssen. Weil Leut wie mir diese heilige Blüdt haben.“  
Und wieder spielte das Telefon. Und wieder hielt Frau Orieshammer in einer Künstlerwerkstatt Ginkecht und Nachfrage, und wieder schloß sie beim Abendmah! „Von morgen an brauchst dich nimmer ins Schlepperergäß zu bemühen.“

„I muß aber.“  
„Von morgen an werden die zwei Künstler zu uns auf d' Stör kommen.“

„Das kann i nôt annehmen. Wo fogar der König Ludwig zu edina hingeh.“  
„Das is mit gleich. Sie werden dich hier, in unrer Wohnung, in Del abporträtieren und in Marmor ausbauen.“

„Ins Schlepperergäßmuß i aber bewegen do.“  
„Warum?“

„— Weil i mit aa no verfilmen laß.“

„Joseph! Was laßst bi?“  
„Verfilmen. Was lang mich's denn gar no dauern bei meiner Arierienverhaltung und i fall weg. Do daß mit eine innere Stimme glogt: „Och, Orieshammer, laß di verfilmen! Tu laßst

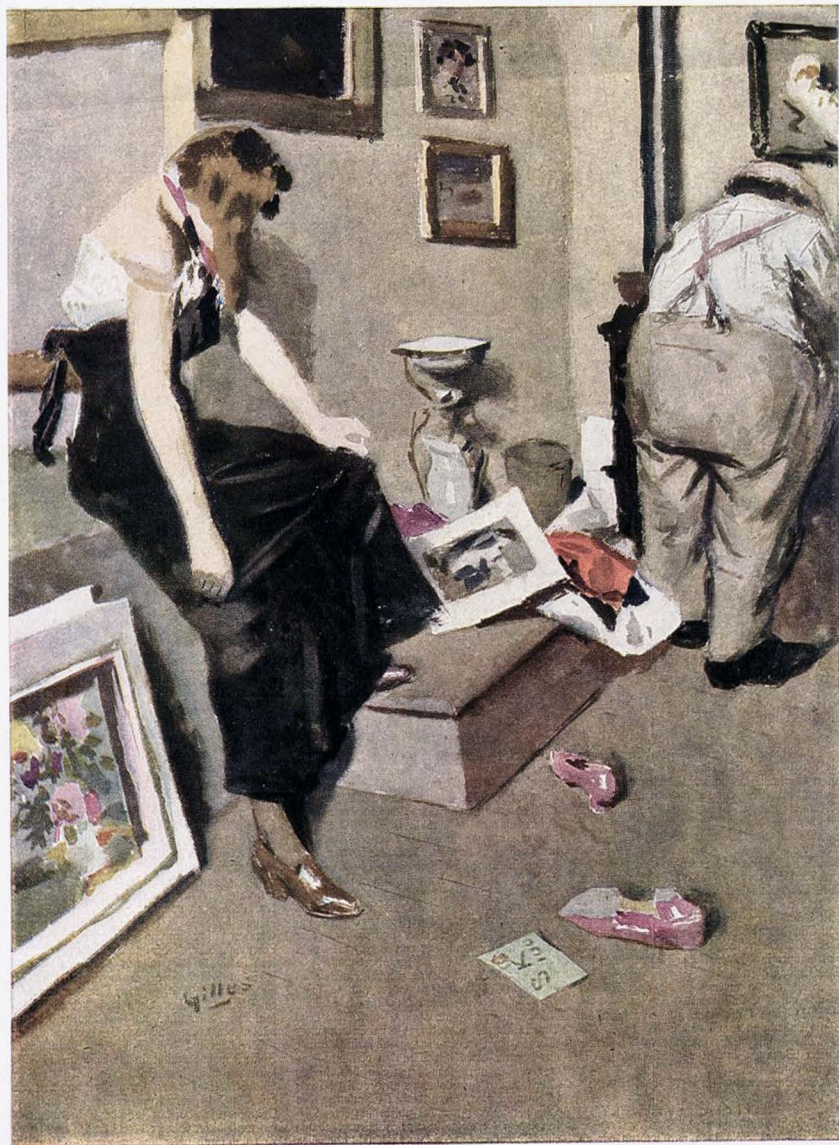
auf die Weis übers Grab hinaus und bei Familie kann di sehgn, so oit sie 's freut.“ — Hast no nitz ghört von der Fiema Würzbichler und Söhne, erstes Filminstitut Deutschlands, Schlepperergäß zwöf?“ und Herrn Orieshammer laud der Schwelz auf der Stirne. Es war eine Rekordbildung. Es war ein Unterfangen, so kühn, wie es noch niemals erhört worden, seit betrogene Frauen ihren Männern auf den Schleidwegen der Untreue nadschpürten und die Gleisner in den Tempeln des Rechts und der Sittē fanden. Und Herr Orieshammer wüßte sich den Schwelz von der Stirn.

„Oweh, jawohl, an sich schon,“ erklärte alsbald die Fiema Würzbichler und Söhne, „aber da Sie nicht Schauspielerei von Beruf, nicht ohne finanzielle Beteiligung.“ Herr Orieshammer war nicht der Mann, sich dadurch von höheren Zwecken und Zielen abspreden zu lassen, und so ward Herr Joseph Orieshammer auch noch verfilmt. Als „Orat von Monte Christo,“ als „Hero beim Brande Roms,“ als „der Alf im Erdbebenhaus.“ Morgens in Öl porträtiert, mittags in Marmor ausgehauen, gegen den Abend zu verfilmt — es war ein Tagwerk, das kaum Zeit ließ, in den Arbeitspausen zur Wohnungstür der Missi Dario hineinzuhschlüpfen, der niedlichen Chansonette des Olympia-theaters; war der Witwenflug eines Meisters, dem die fortschrittliche Arierienverhaltung eines Privatiers auf die Dauer sich nicht gewaschen zeigte. Gerade in einem Augenblick höchster Konzeption — Gott sei Dank, nicht der Missi Dario, sondern des Porträtisten Dollinger — verlagte

das Herz, und Herr Orieshammer hatte ausgerufen.

So fand ihn seine Frau am vierundsechzigsten Tag des noch immer ungebrochen weiterrollenden Weltkrieges. Alles Gute und Edle, das ihr an seiner Seite zu erleben vergönnt gewesen, all die Silber der Liebe und des Glüdes trugten ba auf sie als Geistesliche der Reue ein, und sie fluchte der Prophetin Pfefferl. Nur deren mit der Überredungsgewalt einer überinnlichen Begabung vorgetragene und jetzt, am vierundsechzigsten Tage des Weltkrieges, doch so kläglich widerlegte Weissagung hatte sie ja verachtet, der Verabsichtigung Glauben zu schenken und dem Entsetzten die letzten Lebensstage durch Haber und Strohwoh zu vergiften. Und sie fluchte allen falschen Propheten.

Nicht dem Auge der Frau Pfefferl hatte sich die Zukunft entfüllt. — Herr Orieshammer war ein Prophet gewesen. Denn wenn heute im Lichtspielhaus Kaiser Hero auf den Stufen des Kapitals, den Lorbeer um das Herrscherhaupt, den Götterblick auf dem Stammesmeer zu seinen Füßen, wahrberauscht in die Lyra greift, dann lösen sich nicht bloß Edmerz und Trauer einer Witwe in leises Schiluden auf, da und dort aus dem Dunkel der Menge erhebt sich auch der Fremdenbesur: „Sa, dds is ja der Orieshammer!“ So weilt dieser Dönnner der bildenden Kunst trotz Tod und Grab unter uns, wie er es einst mitten in seinen Erdenniertern verweilt hat. Nur für die Missi Dario ist er endgültig da, und darum hat sie auch schon längst wieder einen andern.



### Das Modell

„Das kenn' ich jetzt: die dicken Maler san alle nur Amateüre!“

## Gefahren der Heimat



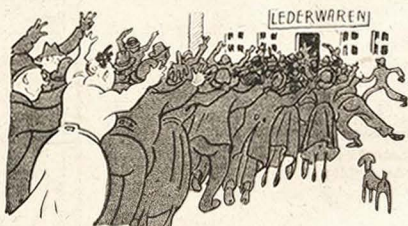
Privater Hietlinger schließt über dem Tagesbericht ein und ver-sumfte dadurch seinen Dämmerschoppen.



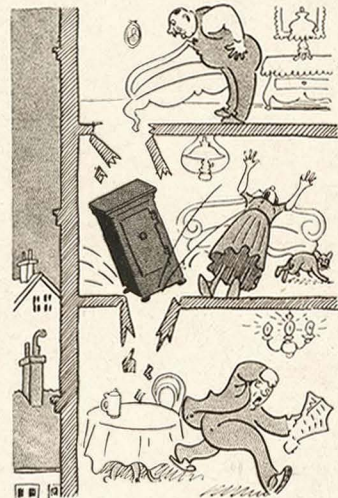
Dagegen unterhielten sich zwei Nachbarn derart leidenschaftlich über die Kriegelage, daß sie das Stammlokal verlassen mußten.



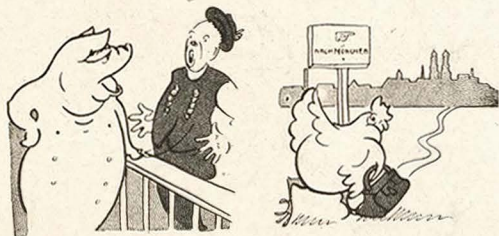
Ein Schleichhändler rannte bei der schlechten Beleuchtung an einen so guten Abnehmer, daß er wegen Warenmangels das Geschäft aufgeben mußte.



Dem Lehndie einer unsichtbaren Hamstertasche wurde das Haus gestürmt.



Dem Hausbesitzer und Mietenreiber Huber brach der Geld-schmerz sämtliche Etagen durch.



Ein Zierchen wurde derart überesührt, daß es sich die Benennung „Dau“ ernstlich ver-biten mußte.

Ein Huhn freigte den Großwahn und verließ den heimathlichen Misthaufen.



Ein altes Gewissenhaftes liebkoste sein einziges Gewand ab - und wurde sofort wegen Erregung öffentlichen Aergernisses verhaftet.

(Zeichnungen von Carl O. Petersen.)



Weisse Zähne durch

# Chlorodont

Zahnpaste in Tuben, dauernd weich bleibend.

Dresden - N.
Laboratorium „Lea“
Badenbach

**Liebe Jugend,**

mein Onkel Thomas ist fürs Geldmachen und hat sich infolgedessen mit einem Erfinder zusammengetan.

Der weise Mann will das größte Problem der Zeit gelöst haben: Tabakerlatz.

Gestern drückte er meinem Onkel eine Probe in die Hand — weiche, feine Fasern in einer ganz lieben goldbraunen Farbe.

Das Raucherherz meines Onkels schlug höher. „Wie schönst Herzgominer!“ jubelte er. „Was nehmen Sie da bloß für Grundstoffe?“

Der Erfinder flüster: „Apfel...“

„Getrocknete Äpfel?“

„Getrocknete Kopfsäffel!“

I. E.

**BRIEFMARKEN**

**Hilffester Einkauf in unseren weltberühmten grossen Versteigerungen.**

**Herbst-Katalog mit über 3000 Kunstphotos N. 2.** — im voraus. **Ständiger Einkauf von Sammlern, Einzelstücken, altpolnischen Brief-Umschlägen mit eingedruckten Marken, Reglerpassbüchlein, Händlerlägen usw.**

Jedes Angebot willkommen, da unser Bedarf enorm!

**MARKEN- & BANKSICHENHAUS G. m. b. H. Berlin W. 8, Friedrichstrasse 182 u. d. 83.**

**Türkischer Haarzerstörer**

Einige Sensationelles bringt das medizinische Warenhaus **Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. 6 A.**

Lästige Haare mit der Wurzel im Gesicht und am Körper kann man jetzt selbst u. zwar für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische **Lösung in den Follikeln (Haarbügel) sterben die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem ein Wiederauwachen unmöglich ist.** Für die Haut unschädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem Zubehör u. ärztlich. Anweisung M. 2,50 (p. Nachn.).



**Weltkriegsmarken**

70 verschied. gezeichnete Mk. 4,60  
 100 " " " 8,80  
 120 " " " 11,00

**Weltkriegsmarkenkatalog** bis 1918 erschienenen Sorten der Mittelmächte u. neutral. Staaten.

**Preislisten über Kriegsgeld, Prospekt über Kriegsmarken-Album** **„K“** kostenfrei

**Markenhaus Ferd. Redwitz, Stuttgart 3.**

**Alte Halskriem.** verdeckelt, nur mein mech. **Bein-Regulier-Apparat** ohne Polster od. Kissen. **! Neu ! Katalog gratis.** **H. Seefeld, Radobou, Dresden 9.**



Zelchnung von Frite Tiffé



Feist-Cabinet

Feist-Selt-Kellerei.  
 A.G.  
 Frankfurt/M.


150 Stewigen Bestellungen bittet man auf die Mithener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# ZEISS-TESSARE



**Unerreicht  
für  
Porträt, Moment-  
Landschaft-  
Photographie**

Lichtstärken: F=6,8 F=4,5  
F=3,5

Druckschrift „P 16“ kostenfrei  
BERLIN  WIEN  
HAMBURG  Buenos-Aires

## Das Liebespaar

In der Kunst von Reinhard Piper.  
Mit 140 großen Bildern

Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landknecht und Lagerdiener, Jäger und Sennerrin, Soldat und Köchlin, die Galanten und die Nerven haben sich in diesem

**Bilderbuch der Liebe**  
zusammengefunden. Auch die unfehl-  
willige Komik in d. Liebe fehlt nicht.

Elegant gebunden Mark 4.—  
Feldpost Betrag bei Bestell. einlösen.  
R. Piper & Co., Verlag, München.

## Herren- u. Knaben- Kleidung

erhalten Sie sehr preiswert  
v. Gärberohren-Versandhaus  
**Lazarus Spielmann,**  
München, Neuhäuserstr. 1.  
Verf. Sie illust. Prachikat.  
Nr. 62 gratis u. frei, f. nicht  
entpr. Waren erhält. Sie Geld zurück.



## MYSTIKUM

Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Modeparfüm von charakteristischem, herbem Duft. . . Flasche M. 26.—, groß M. 98.—  
Mystikum-Puder ist außerordentlich fein verarbeitet, in seiner Wirkung unauffällig, vorwiegend in Weiß und Rosa für Blondinen, Gelbbraun, Gelb und Dunkelgelb für Brünette. . . . M. 9.—

## BRISA

Parfüm Brisa ist ein hebes, wärriges Modeparfüm von unbeschämlichem Duft, Herrenparfüm, Fl. M. 16.—, groß 81.—  
Brisacreme ist ein ausgescheidener Tagescreme zur Pflege von Gesicht u. Händen u. zum Schutz bei Witterungswechsel, Tube 2.—  
PARFUMERIE SCHERK  
BERLIN W. / Joachimsthaler Straße 9

## Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederanstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Paul Rieth (München).

## Aus der Zeit

Im Gespräch bei Karlsbad gilt's, den Hans Heiling-Jellen zu sehen. So mil's der Wädelker und die Saase erzählt, daß es sich um einen feingewordenen Hochgeizungs handelt.  
Herr Kallise aus Pantom urteilt darüber anders:  
„Ich Quatsch! Das ist 'ne Butterpolonaise aus der Kiasformation!“

H. K.



VORNEHMER  
TAFEL-LIKÖR

# JACOBINER

JACOB  
STUTTART  
GEGR. 1880

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Bezugspreis** vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 7.50, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 8.50, im Ausland Mk. 10.-, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 70 Pf. ohne Porto.

### Kantinengeheimnis

In unserer Kantine ist Käse von Steie und Käse von Camembert zu haben.

Werdende Käse sind auf die Pfadungen genau — fett und vollentigert — sie sollen das Vertrauen der Käufer erwecken.

Sie locken wohl untern Oberbäuchern an. Aber vorzüglich trägt er nach dem Unterleib zu den beiden Käseorten.  
„Der Käse“ sagt der Kantinenmann nachdenklich: „Ja, doch ist der einen te gelbe, und den anderen ist weisse Kuh.“ **G. F.**

## Der persönliche Führer zum Erfolg

Wer Erfolge erringen oder dieselben vergrößern will, muss vor Beginn der Arbeit das nötige und beste Werkzeug dazu haben. Er muss seine Geisteskräfte zu grosser Leistungsfähigkeit erziehen, was ihm am schnellsten und sichersten an der Hand eines erfahrenen Führers gelingt, der ihn persönlich unterrichtet. Was nützt ihm ein Buch, in dem er sich, so gut es geht, zurechtfinden muss? Versteht er etwas nicht, oder sieht er die praktische Anwendung nicht, so kann er nicht fragen. Die Berufe und Fächer menschlichen Wissens sind so zahlreich, dass kein Buch alle Anwendungen zeigen kann; es würde sonst zu dick und zeitraubend.

Wie ganz anders der persönliche Führer, von dem wir stets Rat und Auskunft erhalten können. Dieser Führer ist Pöhlmann in München, der in der Anleitung von Menschen zum Erfolg eine mehr als 20-jährige, praktische Erfahrung hat und unter seinen Schülern alle Ständeklassen vom Tagelöhner bis zum Minister zählt. Niemand anders kann nur annähernd solche Erfahrung nachweisen. Tausende verdanken diesem Führer ihre heutige Stellung. Seine Gedächtnis- und Geheimschriften enthält die Richtlinien für die Ausbildung aller Geisteskräfte, eines festen Charakters und andauernden Willens, aber dieser Kurs ist nur der Leitfaden für die persönliche Anleitung, welche brieflich oder mündlich erfolgt, bei welcher auf alle individuellen Bedürfnisse eingegangen wird. Die eintägige Erlangung dieses persönlichen Führers und das volle Eingehen auf die Individualität aller werden den Erfolg. Nur das Beste ist gut genug, wollen wir Sieger sein im Kampfe um uns.

Ausgabe aus Zeugnissen: „Ich durch Ihre Lehre um „viele“ reicher geworden an Körper und Geist. A. Sch.“  
„In Ihrer Gesteichung habe ich einen Brunnen gefunden, dessen Gabe in meinem gössigen Leben viel Licht und Kraft geweckt haben. H. H.“ — „Mit Hilfe Ihrer Anweisungen bin ich nach 30monatigen Arbeiten im neuen Beruf zum Disponenten aufgestiegen. K. M. (Kriegsbefehliger).“

Verlangen Sie heute noch Prospekt von  
**L. Pöhlmann, Amalienstr. 3, München A. 60.**

**Blasse Aussehen** und Sommerprospen  
verleiht das gewöhnlich gesch. **Dr. Schärer's**  
**Braunolol**  
Soll man versch. Tinte  
Kleine Fl. Mk. 3.30 und  
grosse Mk. 4.50. R. Mittelhaus, Bismarckstr. 12, München.



**Dr. Schärer's physiol. Nährsalz**  
No. 2 gegen Mierosen.  
Vielfach ärztlich empfohlen.  
Preis 4 Schächtel. je Dgr. 4 —  
7 v. 10 Bk. — 4 —  
Zu haben in Apothek. u. bei  
Dr. Julius Schärer, Barmen 20

**U-Boot 1914/1918**



**Neuer U-Boot-Ring**, ganz in echt 800 Silber gearbeitet, mit U-Boot und Meeresschwimm, ist ein echt Email ausgelegt. Rand der Platte künstlerisch ziseliert. Feinste Präzisions-Anfertigung.

**Reklamepreis Mk. 4.40.**  
Porto und Verpackung 25 Pf. extra. Feldpost nur in Pfg. Nachnahmen ins Feld sind bei der Post nicht zulässig. Einzahlung des Betrages ermöglicht per Postanweisung. Als Ringgröße geben ein Papierstreifen.

**Neuer Katalog von 1918** mit Ringmaß vollkomm. kostenlos.

**SIMS & MAYER, BERLIN SW. 68,**  
Granienstraße 117/18, Abteil. 5.

**Die Prostitution**

von **Dr. med. Ivan Bloch**, 900 S.  
Preis geb. Mk. 10.-, geb. Mk. 12.-.  
Ein tiefes reich entwickeltes Stück Sittengesch. wird da vor uns, Augen aufgetrollt, in der Beschreibung der Frauenbläser und ihrem Leben und Treiben. Zu beziehen vom Verlag **Louis Marcus, Berlin W 15, Fasanenstr. 65.**

**Gute Bücher**

Der 11. wert. Werk. v. S. 2, 7. 10. bed. befragt.  
Preis je halbes WILHELM, Markens 2, Kandelstr.  
12. 12. 12. Preis je 1/2.

**Mittelform**  
(Finen) besetzt Dermal-Paste.  
Preis Mk. 5.-, Versand durch die  
Löwen-Apothek Hannover 2.

**Orientalis Gesichtsmaske**  
Gesichtsgeschütz



ein wahres Wunder, macht die Haut so weichen, glänzt sie, glättet sie de Ruuzel. Preis **Mark 12**  
Nur allein echt bei **FATMA R. BICH, Charlottenburg, Weinmarn-Straße 28/1.**  
Teils: Steimpl., 1534, Vieldecker-Str. 6/4.

**Rhein- und Moselweine**

**Fürs Feld Fürs Haus Fürs Kasino**

Spez.: Röhelweiner und Röhelgäse Naturwein  
Eleganz und Herrschaftsgewächse  
**Nicolaus Sauer, Weingüterbesitzer  
Rüdesheim a. Rh.**

Preiswert  
Zuverlässig  
bekömmlich

**Der Mensch stirbt nicht!**



er bringt sich um. Die meisten Menschen sterben nicht eines natürlichen Todes, sondern bringen sich durch unvorsichtige Lebensweise um. Sie verkürzen ihr Leben vor der Zeit und gehen durch Krankheiten, unter denen die meisten sterben, zu Grunde. Wir haben die grösste Hilfe speziell für Sie. Wir haben die beste vorbeugende Krankheit, die durchschauen von 100 Menschen 25 von Opfern leben, erfolgreich vermeiden und besänftigt werden kann, die auf die Welt gekommen, welche in 100 Jahren 100 — 50, 20 (Mk.) erkrankt sein können.

**Wie schütze ich mich gegen Arterienverkalkung?**  
Ursachen, Verhütung und Heilung der Krankheit.  
Genealogisch bearbeitet von **Prof. Dr. C. Töniggen.**  
Preis geb. 1/2 Mark, gebunden Mk. 1.-.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag **Hans Hedewig's Nachf. in Leipzig 68, Perthes-Str. 10**

8 vers. j. Deutsche Occupat. 5.-  
Mk. 10. j. Merken & Hammlin 12.-  
Mk. 10. j. Skdg. febr. 4.-  
Preis 4 Schächtel. je Dgr. 4 —  
7 v. 10 Bk. — 4 —  
Zu haben in Apothek. u. bei  
Dr. Julius Schärer, Barmen 20

**Weibeschönheit**  
in der Kunst  
Mit 24 Abbildungen  
und einem Text von Heinrich Heine, dem  
Königlichen Hof-Komponisten  
Mach gebunden Mk. 1.00 (Porto 10 Pfg.)  
Bei Feldpost Preis erhöhen

**Antoni Schmid, Buchhandlung, München 46**

**Galant. Kupferstiche**  
sowie Aktstuden zu kaufen gesucht. An-  
gebot unter „Liebhaber“ an die Jugend!

**Gnom**  
Neuerbesten  
Abziehbildapparat für  
alle Rasier-  
Klingen wie  
Gilette usw.,  
gestellt, gesch., ermöglicht  
in einfacher Weise ohne  
jede Übung das Schneiden  
Abziehen d. Rasierklingen.  
Der Apparat hat  
verstellbare Waage, ist  
völliglich vorzüglich  
und leicht, im  
Einz. Preis Mk. 6.-,  
Dz. R. G. M.,  
60 Klingen Mk. 7.-, extra fein, schwer  
verleitet Rasierapparat mit 6 Klingen  
Mk. 8.-, Der neue Rasierapparat kommt,  
wie Gilette, geb. einstellbar, für den Bart,  
mit 6 Klingen Mk. 14.-, gute Rasierklingen  
p. Dr. Mk. 4.80, Beste Klingen p. Dr.  
Mk. 5.80 und Mk. 6.50, Beste Rasierklinge  
grosse Dose Mk. 2.50, Versand gegen Vor-  
einzahlung od. Nachn. Ins Feld Nachn.  
nicht zulässig. — Allevertrieb durch  
**M. Winkler & Co., München, Sommerstr. 10/0.**

**PELZ-**  
Kragen, Muffen, Mäntel  
gegen bar od. erleichterte  
**Zahlungsweise.**  
Bekanntere, Brief erbeten.  
Pelzhaus **Abuco, Berl. SW 19**

**WERKE**

von **Hermann Löns:**  
Mein goldenes Buch, geb. Mk. 5.50  
Mein grünes Buch, „ „ „ 6.-  
Das Tal der Lieder, „ „ „ 2.50  
Das Lönshuch, „ „ „ 5.50  
Löns Grdenbuch, „ „ „ 7.-

**Rudolf Löns:**  
Die Löns'sche Art, . . . M. 2.25

**Ernst Book:**  
Löns-Anekdoten, . . . M. 2.25

**Friedrich Gersch**  
Verlag / Hannover

**Handschriften-Deutung**  
nach wissenschaftl. Grundlagen geg.  
Einsendg. von Mk. 5.- u. Porto an  
**Hod Kether, Graphologie, Hamburg 1,**  
Stadtdiich 12, 1/2 ps.

# Bad-Nauheim

heil und lindert **Herzkrankheiten**, beginnende Arterienverkalkung,  
Rheumatisms, Gicht, Rückenmarks-, Frauen-u. Nervenleiden,  
Verwundungen, Knochenbrüche usw. Sämtliche  
neuzzeit. Kurmittel. Herrliche Park-  
und Waldspaziergänge.

# Herbst- und Winterkur

Man fordere neuest. Prospekt b. v. „Geschäftszimmer Kurhaus, Bad-Nauheim“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**BENZ**  
AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

### Bayrisch feldgrau gesprochen

Der Divisionskommandant hat um schweres Geld eine Probstsau erworben.

Groß ist die Freude im ganzen Stab. Aber ein wenig größer die Furcht, das auwehrend fette Tier könne über Nacht Flügel und einen Liebhaber finden.

So muß ein Kriegsgarot auftretreten — der erste Generalstabsoffizier, der Divisionsadjutant und der Stabsoadjutant — und über die Bewandlung des Kleinodes beraten.

Der Adjutant schlägt vor, dem Nachtposten vor dem Quartier des Kommandeurs die Wache über die Sau im Nebenamt zu übertragen.

Der Stabskommandant gibt zu bedenken, daß die beiden in Frage kommenden Bauhilfsleuten zu weit von einander entfernt seien.

Da entscheidet der Generalführer: „Dann bin ich doch lieber für die Sau. Der Divisionskommandeur kann mir geflohen werden!“

## D R E S D E N

Ende Sept. bis Anfang Nov. 1918, aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Firma

### Grosse Sonder-Ausstellung Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert

Die malerische Entwicklung in Berlin, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt, München, Hamburg etc. von 1830 bis zur Gegenwart.

**GALERIE ERNST ARNOLD,**  
SCHLOSS-STRASSE 34.

Käufliche Bilder der Art wie ausgestellt gesucht.

### Auskünfte

Über Heirat, Familie- u. Vermögens-Verhältnisse, Diskret., zuverlässig. Auskünfte, „Reform“, Berlin 103, Helldorferstrasse 28, handeltgerichtlich eingetragen, gegr. 1902.

**Echte Briefmarken** sehr bill. Präfilate  
L. Sammlerpreis, August-Marke, Bremen.

### Feldpost-Schachteln

aus fester, starker Pappe, 6 Größen; Muster-Pakete mit 60 Schachteln M. 12.— Nachnahme.

### Ansichtskarten

Serien-, Glückwunsch-, Soldaten-, Blumen-, Mädchen-, Landschaften- etc. Postkarten 100 Muster 6 M.; 1000 Karten 54 M.

### Glückwunschkarten

für jeden Zweck, in Bestdruck, 100 Stück mit Kuvert 5 M.

### Briefmappen

mit 5 R. Briefbogen und 5 Kuvert; 16 Muster-Mappen 4 M.  
**PAUL RUPPS, Freudenstadt, Schwarzwald.**

# Wildunger Helenenquelle

Echtes Wildunger Salz existiert nicht  
Man meide die Nachahmungen

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen - Schriften kostenfrei

1917: Besuch 10410

1917: Flaschenversand 1,615,131

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.









H. Hellweg



Graufamer Fluch

„Dazißß sollen die sein - in einem dreißigjährigen Reiz!“

**100 Postkarten 3,50 M.**

100 farb. Karten n. Wahl Blumen-, Landschaften, Humor, Serien, Frauen, Glückwunsch  
 100 feinste fertige Künstlerkarten 5 M.  
 100 feinste Bromsilberkarten 11 M.  
 Probekonten 20 Kart. all. Sort. 1 M.  
 Briefmappe 5/5 zu 20; 25; 30; 35; 40;  
 45; 50; 55; 60 u. 80 Pf.  
 Scherenschnitt zu 1; 1,20 u. 1,50 M.  
 Kassetten 20/20 zu 1,25 u. 2 M., feinstes  
 zu 2,75; 3 und 3,50 M.  
 100 Umschl. Qu. 1,50; Postk. 1,45 M.  
 100 Umschl. 1,50; 1,80; 2,25; 2,50;  
 100 Kurztitel. Leuten mit Bild. 3,35 M.  
 100 Tages- oder Gasichtskarten 5 M.  
 Schreibblöcke Qu. 2,10; Okt. 1,10 M.  
 All. frco geg. Vorauszahl. Preis. grat.  
 E. H. F. Renner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Die erfolgreiche Bekämpfung der **Schüchternheit**, Restlosigkeit, Lampenleber, Furcht vor d. andern Geschlechte, Menschenscheu, krankhaften Erörten, Stottern usw. und seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kosmopol. Verfahren v. Prof. Dr. Labas. Preis des Werkes M. 2,50. Nur zu bez. v. W.A. Schwarz's Verlag, Dresden-S. 8-406

**Heiratsgesuche**

haben stets guten Erfolg (auf ein Heirat gehen allein etwa 400 Heiratsgehe ein in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig/46, 21. Heft 201. 1.-. Stellenfreie Stellen v. Probekonten gegen Einlieferung 0,35 Pf. -Stärke.)

**Neuheiten** 1. Kunstpostk., 20 versch. Schindl. M. 3. frei Nachn. P. HOLTZER, WREGLAU K. 176.

**Fordern Sie kostenfrei**

die illustrierten Verzeichnisse der **„JUGEND-POSTKARTEN“**. Diese hervorragenden Verfarbendruckarten finden den ungeteilten Beifall aller Kunstverständigen und die uns aus dem Felde zugehenden Bestellungen sind Beweis, daß Karten mit Wiedergaben der Werke erster Meister auch dort freudige Aufnahme finden. Besonders als Liebesgabe werden die **„JUGEND-POSTKARTEN“** immer höchst willkommen sein.

MÜNCHEN. Verlag der „JUGEND“.



Gegen Ein- **1 Mark** liefere ich **franko** le eine Serie meiner berühmten **Künstler-Postkarten.**

- |          |                                                                                      |                                      |
|----------|--------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|
| Serie 1  | Liebeszenen, Kinder- od. Frauenköpfe, Landschaft, usw.                               | Bis jetzt sind 12 Karten erschienen! |
| Serie 2  | Farb. Stillleben und Blumenkarten                                                    | 10 Karten                            |
| Serie 3  | Farbige patriotische Künstlerkarten                                                  | 12 Karten                            |
| Serie 4  | Aus der großen Welt, von Malern der „Lauten Blau“                                    | 10 Karten                            |
| Serie 5  | Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern                                        | 6 Karten                             |
| Serie 6  | „Bromsilber“-Karten: Kinder-, Frauen- u. Liebeszenen                                 | 6 Karten                             |
| Serie 7  | „Künstler“-Karten nach Gemälden alter Meister                                        | 9 Karten                             |
| Serie 8  | Farbige Künstler-Karten nach berühmten Malern                                        | 8 Karten                             |
| Serie 9  | Künstler-Karten in Zeichnungen, das Elegante und letzte Aussehen, nach ersten Malern | 8 Karten                             |
| Serie 10 | „Farbige Blumen- und Stilllebenkarten“                                               | 6 Karten                             |
| Serie 11 | Jagd- und Tierarten nach bekannten Malern                                            | 10 Karten                            |
| Serie 12 | Farbige Künstler-Karten von Wenzlerberg                                              | 6 Karten                             |
| Serie 13 | Farbige Künstler-Karten von Hellemann                                                | 8 Karten                             |
| Serie 14 | Farbige Künstler-Karten nach modernen Meistern                                       | 6 Karten                             |
| Serie 15 | Diebstahl, nur Frauengestalten                                                       | 6 Karten                             |
| Serie 16 | Perlen der Münchener Kunst                                                           | 6 Karten                             |
| Serie 17 | Perlen der Wiener Kunst, einfarbig                                                   | 6 Karten                             |
| Serie 18 | Perlen der Wiener Kunst, einfarbig                                                   | 7 Karten                             |
| Serie 19 | Schöne Frauen (Hinter Neuheit)                                                       | 6 Karten                             |

Alle 18 Serien 17 Mark.  
 Für Wiederverkäufer besondere Preise  
 Kunst- u. Verlags-**Max Herzberg**, Neuenburgerstr. 37, Berlin SW. 68.

**6ine Blutreinigungskur**

Wollte jeder, der an Furunkeln, Hautausschlägen, Pickeln, Schürfe d. Blutes leidet, zur Aufrechterhaltung der Saftes vorzuziehen. Erfolge rasch u. sicher durch **Focem M. 3,50** gegen Nachnahme durch **Reis- & Apotheke, Magdeburg 3.**

**Den Mann nimm nicht!**

(Männer, die man nicht betrauen od. mit Vorsicht behandeln soll.) Warnungen und Witze mit 23 Abbildungen von R. Gering. Preis 1,50 Mk., Nachnahme 25 Pf. **Orania-Verlag, Oranienburg A.**

**Unser neuer Bücherprospekt**

Vorrätig: Unterhaltungsliteratur ist soeben erschienen. Verlags- Sie sofort gratis. **Max Fischer's Verlagsbuchhandlung, Dresden-Alt/11.**

Wochenlich erscheint die „Stimmere“

**Schriftsteller**  
 Schilling in 10 Bänden 64. 100 Seiten 100 24. mit 200 Abb. auf 4. - Brochüren (4 Bänden) 100 1.50 Pf. **Polthier Leipzig 2993.**



**Kalasisir**  
 Potente aller Kalustatosen

Ideale Kostet-Gesetz mit allen Fortteilen, über 100 die Nahrung des bestehenden Korsetts, macht schlank, elastisch und Rücken, wie zu begehren. Die weltbekannt, von keiner Nachahmung auch nur annähernd erreichten Erfolge unserer für Gesunde wie Kranke gleich wertvollen Erzeugnisse beruhen auf der gewissen Berücksichtigung jeder einzelnen Individualität. Illust. Broschüre und Auskunft kostenlos über **Kalasisir G. m. b. H., Köln 17** Kalasisir-ges. geschäfte an allen größeren Plätzen





**Nasen- u. Profilverbesserung,**  
garantiert schmerzlos in einer Be-  
handlung amerschlafen. — Gefährlich-  
heit u. Gefahrlos. — Heilung von  
Nasen, Nasen, Nasenrücken, absterben  
Chern, Kiepen-Einheilungen, im  
Kamer, von neuen Nasen, heilender, D.V.  
Kunst, u. Verloren frei gegen Retourenkarte.



Arpad Schmidhammer



**Sommerfische in Garmisch**

„Freudlich Wilhelm Schulte ist Pezche durch und durch“  
„Ne, der Wusch ist bogelischer herkunft.“

# „Jugend“ Einbanddecke und Sammelmappe

für den Jahrg. 1918 liegt fertig vor.

Der farbige Entwurf „Reiger im Stahelhem“ ent-  
stammt von W. Hoed und wurde bereits als Titel-  
blatt der Nr. 44 des Jahrganges 1917 veröffentlicht.

Preis der Semester-Decke ... Mf. 2.-  
Preis der Semester-Mappe ... Mf. 3.-

Durch jede Buch- und Kunsthandlung, sowie durch  
den Verlag zu beziehen.

München,  
Verlag der „Jugend“, Leisingstraße 1.

# Das Gymnastik

nach Friedens-  
Schluss wird  
Ihnen keine  
Sorge machen,  
wenn Sie durch  
gemächliche  
Übungen  
Ihre Stemm-  
muskeln wieder auf-  
frischen, vertiefen und auf dem laufenden  
halten. Das allgemein anerkannte,  
bequemste und wohlfeilste Mittel hierzu sind die

## Mentor-Repetitorien.

Strebame junge Leute, besonders solche, die  
vor Abschluss ihres Studiums oder ihrer be-  
ruflichen Ausbildung zum Kriegsdienst  
eingezogen wurden, finden in den Mentor-  
Repetitorien die beste Hilfe zur Wieder-  
bildung und zur Vorbereitung auf die noch ab-  
zuliegenden Prüfungen und das Abiturium.

### Für Seeresangehörige und Landoldbatten ein willkommenes Fortbildungswerk.

- Rechnen und Mathematik.**
24. Rechnen I, II
  25. Wertigkeit und Algebra I, II
  26. Flächengleichungen
  27. Lösung der Gleichungen 2. und 4. Grades.
  41. Logarithms- und Rentenrechnung.
  7. Vektormetrie.
  9. 42. Vektormetrische Konstruktionsaufgaben I, II, III
  37. Vektormetrische Verwandlungsaufgaben
  38. Vektormetrische Teilungsaufgaben
  49. Vektormetrische Vektormetrie I, II, III
  17. 47. Trigonometrie I, II, III
  18. 19. Stereometrie I, II.
  50. 44. 52. Geometrische Lösungsvorgänge I, II, III.
- Deutsch**
20. Deutsche Literaturgeschichte.
  28. 27. Deutsche Rechts I, II
  44. Deutsche Rechtslehre I, II
  33. Deutsche Grammatik.
- Geographie**
1. Weltkunde. — mathematische Geographie. — Wirtschafts- und politische Geographie.
- Fremde Sprachen.**
2. 2. Französisch I, II
  45. Französisch III: Grammatik in Frage und Antwort.
  5. 5. Englisch I, II
  46. Englisch III: Grammatik in Frage und Antwort.
  11. 12. Lateinisch I, II
  13. 14. Griechisch I, II
- Geschichte.**
15. 16. Geschichtsbücher. Fortsetzung bis Winter 1918.
  21. 22. Griechische und römische Geschichte.
  23. 24. Geschichte des Mittelalters.
  25. 26. Geschichte der Neuzeit.
  27. 28. Allgemeine Geschichte.
- Religion.**
47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
- Naturkunde.**
28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Jeder Band M. 1.30. Alle 54 Bde. auf einmal bezogen, fallen M. 20.20 zur M. 52.65 in Rechnung durch jede Veranschaulichung, wo keine am Platze, direkt vom  
**Mentor-Verlag G. m. b. H.,** Berlin  
Chodovstraße.

**Buchführung**  
gemäß dem Verordnungs-  
F. SIMON, Berlin W 35, Magdeburgerstr.  
Verlangen Sie gratis Probebogen G.

**45 Gemälde von  
Carl Spitzweg**  
als Auktionslot gegen Nachnahme oder  
Voreinzahlung des Betrages von M. 8.-  
Frankfurt a. M. bei den Herren  
Deter Lüth G. m. b. H. Darmen

**Virtuosensystem „Energetos“**  
erzucht d. geklärten, Fingerübungen u. schafft  
aktive, Klavierliebhaber, Pr. M. u. S. Prosp.  
307/2, Verlag Rittig (H.) Linienstraße 8, 1782.

**Aufwurf!**  
75000 Mk. Siegerprämie!  
Fordern Sie sofort umsonst:  
Etapas größte sensation-  
Gänge, Kraft-, Fackel-,  
Geheimnisse I  
sowie die größt. Wunder  
der Welt. Sof. umsonst!  
Sofort schreiben! Post-  
karte genügt!  
Artisten-  
Verlag  
Dresden  
22/32.

**Für lustige Gesellschaften:**  
ausgabe des besten humoristischen Hörer  
„Das Buch von Tullian“ M. 1.50  
„Ause und was“ ... M. 1.50  
„Ein großer Loh“ ... M. 1.50  
„Nachtisch“ ... M. 1.50  
„Kochbuch“ ... M. 1.50  
als 5 Bde zusammen M. 8.-  
zu beziehen. E. Henschel Verlag, Dresden A. 18-24.

**Fort mit dem**  
Belagerung unster-  
ber, Ganz elastisch und  
leicht. Jeder Laden-  
stapel verwendbar. —  
Grosch. Henschel, Dresden  
„Extension“ G. m. b. H.  
Frankfurt a. M., Eschersheim Nr. 60

**Das Buch zum Torkochen.**  
Das fächer- u. spaltige Buchlein: Spröde-  
felder Honorar von H. Well. Eine neue  
Sammlung von 500 der spannendsten Witz-  
essays, Schwänke, witzige, Kausale,  
ruchschillernde, Anekdoten. Dazu  
„Der letzte Witzbold in d. Westentasche“  
Preis d. Adolf. Reich. M. 2.10. Nur zu bez. v.  
W. A. Schwarz's Verlag, Dresden-N 4/408.

**Synthetische  
Edelsteine**

Den  
Natursteinen  
identisch — gleiches  
Feuer, gleiche Schönheit,  
Kein Stücken, keine Imita-  
tion. In modernen, echter  
GOLD-OUTLETS geschnitten

**Synthetische-Edelstein-  
Vertriebsgesellschaft**  
m. b. H., Pforzheim.

Verlangen  
Sie gratis  
illustrierten  
Katalog 55

**August Strindberg**  
Neue Sonderausgaben:

**Die  
Inselbauern**  
Geb. M. 5.25, geb. M. 7.50.  
Knut Hamsun über Strindberg: „Ein  
überlegenes Talent, ein Gehirn zu Pferde,  
das seine eigenen Wege teilt und die an-  
deren weit hinter sich lässt.“

**Heiraten**  
Zwanzig Ehegeschichten  
Geb. M. 7.50, geb. M. 10.50.  
Friedrich Nietzsche: „Entzückt und  
wie bei mir zu Hause las ich „Heiraten“.  
Meine aufrichtigste Bewunderung.“  
Ein Verlegerzusatz wird nicht erhoben.  
**Georg Müller Verlag München**

**Dr. P. Köhler**  
Sanitätsrat  
Bismarckstr.  
1. Stk.

— Vier Aerzte — Abteilungen für Innere,  
Nerven-, Frauenleiden, Bewegungs-  
störungen, Rheumatismus.

**Diätikuren. :: Vornehme Einrichtungen.**  
Mit den gesamten Kurmitteln des Raides.  
Man verlange Prospekt.





Vor Gebrauch. Nach Gebrauch. Vor Gebrauch. Nach Gebrauch.

Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Härte werden dichter und stärker durch Schellenbergs „Ecoling Nr. 2“ (Patentnählich gesch.) Glib. Mandeln oder hälllich roten Härten u. Augenbrauen nach und nach vollständig unauflöslich, schöne braune oder schwarze Farbe und ist unwaschbar und unschädlich. Der ganze Gesichtsausrüst wird dadurch ausdrucksvoller und schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffäll. Veränderung des Gesichts. Viele Dankscr. Diakr. Versand. Karton M. 6.50 (Porto extra). Nachnahmen wie man will zurück. In allen besseren Friseurgesch., Droge-, Apotheiken zu haben, wo nicht, direkt v. Fabrikanten Herm. Schellenberg, Düsseldorf 205, Parfümerie-Fabrik.

Der Zigeuner

Die Kompagnie lagert erschöpft auf einer Wiese. Auch der Zigeuner Haldas ferretzt liegt auf dem Bausack, das Gesicht in den verschrankten Armen vergraben. Da nähert sich ihm der Hauptmann und ruft ihm an: „Haldas!“

Haldas macht bloß eine unwillige Bewegung, ohne sich weiter zu rühren. Noch einmal ruft ihm der Hauptmann an, diesmal schon etwas schärfer. Der Zigeuner rührt sich nicht. Der Hauptmann wird böse. Er wiederholt seinen Anruf und jetzt klingt es bereits wie ein einschlagendes Zillg.

„Und wenn Du mit den Weinen in der Luft zappest, mich bringst Du doch nicht auf!“ brummt der Zigeuner. Die Kameraden lachen, einige stoßen ihm mit den Füßen an, bis Haldas sich entsetzt, verhaseln anzuflicken. Voll Schred sieht er, daß tatsächlich sein Hauptmann da steht. Aber jetzt ist es zu spät, auch ist Haldas so faul. Darum hebt er den Kopf nur ganz wenig und sagt:

„Mein Kieber, unfer garter Hauptmann, der piepst nicht jo wie ein weinender Hammel, der donnert nur so, gerade wie Gott selbst. Müß kamst Du nicht täuschen!“ Dann vergräbt er seinen Kopf noch tiefer in die Arme. Der Hauptmann geht lächelnd ab. Poldi

Alles steigt im Preise! Vorräte sind unerseßlich! Vorsicht geboten bei Feuersgefahr! Ein Minimax

für 20 Mk. im klein. Heim gibt Sicherheit! 100 der größten Deutschlands läuft im Laufe von 10 Jahren 30 000 Apparate für eigen. Feuerschutz! Der beste Beweis f. d. Güte des Minimax-Systems! \* Stets löslich-bereit. Unabhängig von Wassermangel Leicht handlich Minimax

G. m. b. H. Berlin / Hamburg Götin / Dortmund Breslau / Stuttgart München / Zürich Wien. Ausstellung: Berlin W. 8 Unter den Linden 2 / (B. 29)

Preiswerte Bücher (Rem.-Expl.) vom Verlag

SCHWEIZER & Co., BERLIN NW 87.

2 vornehme Geschenck- und Prachtwerke mit zahlreichen, auf feinstem holzernen Papier gedruckten Bildern beliebter deutscher Meister: Carl Gehrs Album (ca. 230 Zeichnungen in vora. Prachtband mit Golddruck auf Ganzleinen gebund., statt M. 20.— M. 14.— für nur . . . . . nur . . . . . an dem modernen Leben.“ Eine Sammlung von 15 überaus graziosen und humoristisch. Bildern von Meistern wie Rosa Beck, M. Schlittgen, L. Harburger u.a. Preis, soweit Vorrat, statt M. 14.— M. 20.— nur . . . . . Beide Albumswerke (Format 28 zu 36 cm.) in soliden, jetzt besonders geschätzten Ganzleinenbinden gebund., statt M. 40.— franko M. 26.— geg. Einzindg. für nur . . . . .

7 berühmte u. einzigartige Memoirenwerke! Memoiren des Jerome Bonaparte, gen. „König Louis“. Memoiren d. Ritterin d. Kon. Einer der abenteuerlichsten Lebensläufe (Mannweib) des 18. Jahrh. Memoiren des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm, Dux von Gollitz. Eine reichhaltige Fundgrube für solche, die sich in den letzten der Vergangenheit und ihre Sitten zurückversetzen wollen. „Das galante Sachsen.“ Jahresviertelbesprechung, alltagsgeschichtliche höchst interessante Werk aus der Zeit Königs August des Starken. Faksimiledruck der Originalausgaben. Memoiren von Munkacsy Erzherzog Michael von Ungarn. Speziell die romantisch. Jugenderinnerungen des berühmten ungarischen Künstlers sind in diesem Werk menschlich ergreifend wiedergegeben. „Meine Erinnerungen“ von Prinzessin Radziwill. Dux von Ansbach Ausgabe von Freiherr v. Weinbach. Eines der interessantesten Memoirenwerke über die Geschichte d. Lebens an den modernen Höfen, das die schöne u. wunderliche Polka wohl wie selten alle ihre Geschicklichkeiten genossen aus eigen. Anschauen und Erleben kennen lernte. Memoiren des Herzogs von Reichstadt (Nap. II., „König von Rom“). Er starb „in der Blüte des Lebens, wie eine aus Sturm gekochte Blume“. So kurz — so romantisch und ereignisreich war sein Leben. Preis pro Band früher M. 4.— bis M. 7.—, jetzt p. Werk nur M. 2.50 Alle 7 Bände zusamm. M. 19.— men bezogen Irko. für Ferner ein kleineres, praktisch nach alphabetischen Stichworten angeordnetes Handbuch: Aertlicher Ratgeber über den verschiedenen Krankheiten usw. von E. Nikolaus. Preis statt Mark 3.— M. 1.25

Wohl die interessanteste und auch wissenschaftlich wertvolle Sammlung auf dem Gebiet der neuere Sexualforschung: „Sexualpsychologische Bibliothek“ Herausgeg. v. d. Berliner Arzt u. Forscher Dr. med. Ivan Bloch. Band 1 und 2. Die Memoiren des Grafen v. Tilly, eine der interessantesten Gestalten aus der Epoche eines Casanova, Castrolo, usw. Mit Einleitung von dem beliebten Dichter und Bibliophilen Fedor von Zobellitz. Band 3. Präsentation u. Verbrechertum in Madrid (dem klassischen Boden für das Studium des Verbrechens) von G. B. de Quiros, eingeleit. v. Prof. Cesare Lombroso. Preis pro Band ap. geg. 6 M., alle 3 Bände geg. postpakt Irko. statt M. 36.— für nur . . . . . Bezug gegen Einzahlung (Postanweisung) oder Nachnahme durch Verlag Schweizer & Co., Abt. B, Berlin NW 87. (Nur reichhaltige Prospekte mit mehreren 100 Romanen und Illustr. Werken etc. meist stark herabgesetzt) an Schreibens auf Wunsch gratis und franko.

Jules Verne's spannende Romane: Von der Erde zum Mond. 5 Wochen im Ballon. Der Archipel des Fleischnen. Das Dorf in der Luft. Lotterien 0672. Die Idee des Dr. Ochs usw. 12 Bände (fr. Ausg. ca. M. 36.—) jetzt per Postpakt franko M. 15.— für nur . . . . . Shackletonsberühmt. Neisewerk 21 Meilen vom Südpol Preis der fr. Ausgabe M. 24.—, neu verb. gebund. Volkssausgabe (nicht gekürzt, sondern vollständig gebunden) 21 Meilen vom Südpol M. 8.50 gegen Textg. jetzt für nur . . . . .

5 spannende Kriminal-Romane. Gute Friedensausgaben, trotzdem im Preis stark herabgesetzt: „Das Geheimnis des Diebes“. Das Tagebuch des Gieseler der Mona Lisa. Ein eigenartiger Kriminalroman, in dem das Problem des Doppel-Ichs künstlerisch gestaltet ist. Kriminal-Erzählungen von Ewald August-König. Ein stattl. Band (enth. „Über Bord.“ — Vergeblich. „Höllische Diamanten.“ — Droschke No. 40“). Im Reckensacker. Kriminal- und Gesellschaftsroman v. Friedrich Gerstaecker. Zb. 500 Stellen. Schwarz 18. Schwarz. Ein hervorragend geschriebener Diebes- und Liebesroman v. Stefan v. Kotze. Dingel's Rahm. Ein hinanziehender Kriminalroman von Jerome u. J. Tharaud. Preis M. 1.45 pro Band einzeln . . . . . Alle 5 Bände zusamm. M. 7.— Ferner noch zwei groß angelegte, ebenfalls inhaltlich thematisch in überaus spannender Weise abgehandelte Meisterromane von Ewald August-König: 1. Duerkhaugen Frieden. Preis eleg. ausgestattete Leinenbände. 2. Preis fr. M. 14.—, jetzt zusammen nur M. 10.— 2. Roderich Reinhardt. Zwei elegante Ganzleinenbände, statt M. 14.— ebenfalls nur M. 10.— Alle oben aufgeführten 9 Bände zus. bezogen franko M. 22.— für nur . . . . . Kleines Buch-Artikel. In stattl. Quartformat 176 Seiten mit 600 Bildern u. farbig. M. 6.50 Portrat v. W.H.B. Busch. Eines der besten Gesundheitsbücher aus Friedebell's „Vernunftgemäße Gesundheitspflege in Haus und Familie“. Von Dr. med. H. Schlesinger. Mit 78 Abbildungen. Ein stattl. Band mit holländischem Text, herausgeg. von Dr. med. C. G. 450 Stellen. Preis, soweit Vorrat, herabg. statt M. 7.50 M. 2.50 für nur . . . . .

Wohl die interessanteste und auch wissenschaftlich wertvolle Sammlung auf dem Gebiet der neuere Sexualforschung: „Sexualpsychologische Bibliothek“ Herausgeg. v. d. Berliner Arzt u. Forscher Dr. med. Ivan Bloch. Band 4. Voshyars, die Liebeskraft des Mannes, herausgeg. von Dr. med. Bruno Sklarek (Wird nicht einzeln geliefert). Band 5. Das verheiratete Weib. Von C. G. General, eingeleit. im franz. Ministerium d. Innern. Deutsche Ausgabe von Dr. med. O. v. Bollenstern. Band 6. Das Ende einer Gesellschaft. Neue Formen der Korruption in Paris von M. Talmeyr. Bände zus. gleichem. M. 28.— geg. per Postpakt Irko. statt M. 36.— für nur . . . . . Bezug gegen Einzahlung (Postanweisung) oder Nachnahme durch Verlag Schweizer & Co., Abt. B, Berlin NW 87. (Nur reichhaltige Prospekte mit mehreren 100 Romanen und Illustr. Werken etc. meist stark herabgesetzt) an Schreibens auf Wunsch gratis und franko.

BLEICHERT Trajekt-Kabelkrane Drahtseilbahnen Elektrogehäben Gurtförderer, Becherwerke Adolf Bleichert & Co., Leipzig B. 4

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Zeichne!

ermittlungsfähig.

Auf Grund der unifizierten abgedruckten  
**4 Mark**

## 5% Deutsche Reichsanleihe Staats

(Zentrale Staatsanleihe)

In unmittelbarer Verbindung zum Dreißigsten April 1924 (Reichsanleihe) ist diese Anleihe mit einem Zinssatz von 5% ab dem 1. September 1924 bis zum 1. September 1928 zu zahlen. Der Zinssatz beträgt 5% bis zum 1. September 1928, 4% bis zum 1. September 1929, 3% bis zum 1. September 1930, 2% bis zum 1. September 1931, 1% bis zum 1. September 1932, 0% bis zum 1. September 1933.

Bezeichnung  
 Kaufsumme

als

ausgegeben

am

am  
 1915  
 23. September

1915

23. September

1915

23. September

1915

23. September

## Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalze (Elektrolyte) beherrschen in ihrem richtigen Zusammenwirken das Leben der Organismen (Elektrolyt-Kreislauf nach Georg Hirth).

In jeder Apotheke erhältlich:  
In Pulverform zu 0,65 und 3,- Mk.; in Tablettenform zu 0,80, 2,25 und 4,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:  
**Ludwig-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8**

### Memento di Cadorna

Von Signor Domenico Kugelmaier

Ein Militärvalletten method die Verlegung des Generals Cadorna aus Kiterrechtsfahnen zum Glückselig.

Ich sein sie abgeleitet längt  
Die General Cadorna,  
Weil er sie oben Glück' gekriegt  
Von unten und von vorn aa.

Dos sein sie alter asino  
Und decrepito tutto,  
Der ätten sie der Julia  
Gemeinden capo caputo.

Als er sie noch gewesen sein  
Der patria grande Netter,  
Da oben sie sempre geminnert er  
Über das sicche Wetter.

Wenn sie nig war mit vittoria,  
Da waren niente verlegen  
Cadorna und oben sich ausgereit'.  
Auf der terribile Reges.

Drum oben sie mit ombrello son  
Der heimliche Regenbittel,  
Mit Regenfirmen portiertiert  
Den stupido alte Lattel.

Als sollen in Iffendient  
Er arbelien adesso wosker  
Su der salute von patria  
Als Parodiefahnmader!

# Großer politischer Nachrichten- dienst Dossische Zeitung Berlin

Monatlich 3 Mark bei allen Postanstalten  
und beim Verlag Alfstein & Co, Berlin SW 68

**Wald-Sanatorium  
Sommerstein**  
bei Saalfeld in Thüringen,  
und Schroth-Kuren.  
Assessor wirksam — auch im Winter —  
Anfahr.-Schrift. M. 16 frei!  
Sorgsame Verpflegung!

**Weihnachts-  
Honig-  
Kuchen.**  
Hochfeiner Geschmack aus heute erhältlichen Zutaten.  
Rezepte gegen Nachnahme von 2.25 M. franko. Lebende Anerkennungen.  
Fein H. GÖTTKE, BERLIN N 4, Lohrbringerstrasse 4 B.

## 5 moderne Autoren

D. J. Bierbaum  
Leberecht der Gestrirne  
Wahfermalblister

D. von Liliencron  
Portogefährlich Schadun  
Verloren / Adjutantentitel

Heinrich Mann  
Das Herz / Hippo Espano

Clara Viebig  
Der Tau und Tag  
Nosenfranzjunge

Frank Wedekind  
Frühling's Erwasen  
i. einem geschmackvoll. Bände

**für 1 Mk.**

(Porto 10 Pf.) zu beziehen, vom  
Verlag „Die Welt-Literatur“  
O. m. B. H. / München 2  
sonst durch jede Buchhandlg.

**Kriegsbriefmarken**  
der Zentralbehörde — Preisliste gratis  
W. FRANKE, BERLIN W. 8.  
Unter den Linden 17/18  
Ankauf von Sammlungen jeder Art

**Nackt** Eine kritische Studie  
mit 62 Abb. freigegeben.  
Behandelt auf 120 Seiten: Hautkultur,  
natürl. Moral, Prostitution, deren Folgen,  
Gungenschwinnigkeit, Rattenhygiene  
etc. 70. Tausend.  
Zu bez. gegen Vereinf. von M. 3.60  
für das kartonierte Buch (einlich).  
Porto-Teuerungsgesetzlagung Berlin  
Richard Ungewitter, Stuttgart J.

### Bequeme Monatszahlungen!



# Julius Wolffs sämtliche Werte

Herausgegeben mit einer Einleitung und Biographie von Joseph von Lauff

Mit zahlreichen Illustrationen von hervorragenden Künstlern. Vollständig in 16 Bänden geb. 110 M. einschl. Teuerungszuschlag

Band 1: Der Hauptstaf. — Band 2: Der Zäufelreiter. — Band 3: Der Zäufelreiter. — Band 4: Das Recht der Dogmatik. — Band 5: Die Pöbelstimmung. — Band 6: Das Schenke's Reich. Das Bildungswesen. — Band 7: Joviel der Ueile. — Band 8: Der Mattenbürger von Dornau. Singul. Mattenbürgerlieder. — Band 9: Der weisse Käfer. Der fliegende Holländer. — Band 10: Zäufelreiter. — Band 11: Derlet. Till Eulenspiegel redivivus. — Band 12: Menta. — Band 13: Die Pöbelstimmung. Aus dem Jenseit. — Band 14: Der Landhuch von Göttern. — Band 15: Wafelwe. Der fahrende Schüller. — Band 16: Knackel. Schandbelle. — Einzelne Bände werden nicht abgegeben  
Von großer Werte zur beständigen Quelle ist Julius Wolff eine Reihe herrlicher Erzählungen und Zeichnungen aus deutscher Vergangenheit und heimlicher Kultur. Gerade am Zeitalter, belebend am Zeitalter, wandern und streben, ist der Grundzug aller seiner Werke. Julius Wolff, deren Werte in Dambertausenden von Exemplaren verbreitet sind, ist ein Meister der Stimmungsmotivier und landschaftlichen Schilderungen, wie wohl durch nur wenige belegen.

Ich liere alle 16 Bände auf einmal  
gegen Monatszahlungen von **8 Mark** (Postfret-Zahl-  
tarifen unlos)

**Karl Bloch, Buchhandlg., Berlin SW 68 Kochstraße 9**  
Postfachstelle Berlin 2049

Ich behalte hiermit laut Angabe in der „Jugend“ bei  
der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68, Kochstraße 9:

**Julius Wolffs sämtliche Werte**  
16 Bände geb. 110 Mark einschl. Teuerungszuschlag

Ich erlaube um fleierige Aufhebung aller 16 Bände gegen  
Monatszahlung von 8 Mark. Vollständ. Einzahlungsfrist  
festzulegen. Erfüllungsort: Berlin

Der Name und Datum:

Name und Stand:

Die Postämter sind verpflichtet, die Briefmarken in  
einem Briefumschlag anzuhängen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Es wird darauf aufmerksam gemacht, — daß das Vieß nicht mit sanften Gegenständen gereizt werden darf!

**Lanfing's Reford**

Ueber die Wasser der Schrei nach dem Frieden.  
 Wähler in Not!  
 Drüben in allen Dollarschmieden werthet der Tod:  
 ein Bankrottmiss, nicht mehr, eine rostige Schwere,  
 Zinshogen zu schneiden; das Oesenß der Leere,  
 hohlhängig, verdoert, von Kästen durchkrauß;  
 ein Popanz ohne Herzschlag; nimmer durd'braußt  
 von süßender Liebe und jubelnder Lat —  
 in Gottes Korn eine tote Saat.

Teufel Lanfing besieht die Post auf dem Tisch:  
 „Das alte Europa! Ein Friedenswisch.“  
 Teufel Lanfing nimmt die Uhr zur Hand —  
 für Fremdwoll, Fremdbrot und fremdes Land  
 zehn Minuten Gehör. Und nicht mehr als  
 ein Gähnen  
 und ein schiefer Mund für blutiges Sehnem.  
 Teufel Lanfing nimmt die Feder zur Hand —  
 für Fremdwoll und Fremdbrot und fremdes Land  
 awanzig Minuten. Hart stehende Schrift.  
 Und Denkerworte, beträufelt mit Gist.

Ueber die Wasser der Schrei nach dem Frieden.  
 Wähler in Not!  
 Schneckweißes Haar hat der liebe Gott.  
 Georg Querl

**Atwer Hertling!**

**Von eme alde Frankforder**

Ich bin genöiß kaa Strahbericht net  
 Um kenn kaan Reid, kaan gelwe,  
 Doch jag: was hältede dann als Redd  
 Ten Vortrag schbets, denfelwe?  
 Mensch, dhu net piepwe wie e Maus,  
 Dhu mal en Drüller wage,  
 Schorich, geh emal aus der draa!  
 Dhu uff die Tischplatt schlage!!

Da reddße schbets denfelwe Simmt  
 Mit Hange um mit Bange,  
 Um wanns aach wahr is, wanns aach schbimmi,  
 's is nit mit aazufange!  
 Sei net so schmiegslam, so honett,  
 Dhu flamme, Mensch, um brenne!  
 Um halt emal e neue Redd,  
 Die ahle dhu net merk kenne!

**Wallfischer Reiseverbot**

Der Herrsch von Afrika hat sich in einer Unterredung dahin geäußert, daß ein Friede ganz undenkbar wäre, der den Deutschen und Christen einen Rest einräumte, in Italien weiterhin zu leben, zu reifen oder Handel zu treiben.

Per bacco! Sacramento! Das sein sie einer ganz grandiosa idea von der duca di Aosta! Was brauchen sie auch der brutta bestia, der verfluchte der bredische Schweineldoiest mit seiner smuffige Rüssel erum lu hiffeln in der bella Ita ia! Treffen sie der porco maledetto bloß unferer Salami, formaggio, macaroni und polenta! Das können wir auch mangiare allani. Caufen der mostro, der Seufalen sempre erum in unferer musei und in unferer galerie di quadro, in unferer Bildersammlungen. Und sauen sie überall die die Bilder an mit seiner Schweinödagele. Das sein sie einer offesa, einer Verledigung für unferer artistis. Das dürfen sie wir niente mehr duden. Alven sie ich nur einer Bedenken, und das sein sie una grande Bedenken. Wenn wir sie der stupid! barbari, der orsi Tedeschi, der deutschen Büren niente mehr lassen erin in der bella Italia . . . wer sahlen sie dann der buona mancia, der söner Trinkergeider? Und wen können sie wir dann beswindeln mit falsi antiquita, mit gefällter aller Trimmer? Und wen können sie wir dann anbieten um einer Soldo! Osta! Madonna! Das sein sie der atra faccia, der hundere Gesichtsin von

der tutta la cosa, von der ganzen Sackin. Möchten ich machen una magnifica proposta, einer erlichen Vorlagen. Müssen wir bei der negoziazioni della pace, bei der Verhandlungen von das Frieden machen folgender Bedingung: Der Schweidel dürfen sie machen viaggio, Reise nach Italia bella auf Papier; das eßen, es dürfen sie lesen Reiserandbuch nach Italia, Ejanor Büchcher oder handere libro . . . und müssen sie pagare dafür tu ti Kosten von Reise nach Italia, der bigl etto della ferrovia, der Heienbahnhartel, der albergo, der Wirtsaußen, der mangiare e beb re, der Hefsen und der Trinken, der entrati ai musei, der Eintrittsgelder und der Trinkergelder, der polenta und der macaroni und milliõni soldi für die tutti Lazzaroni. Er müssen sie kaufen alle antich falsimenti von Bergangengeit, Besenwart und Salsauft und dürfen sie mit müdden mit einer parola, mit einer einfige Wörter. Sonst werden ihm auch genommen Beredigung, zu lesen Büchel über Italia de.la. Das sein sie der gerechte Strafen, und wir müdden dabei der beste Gefäßien! Ecco fatto! Abgemadt!

Signor Domenico Kätzelmacher

**Hauptauschluß**

Neden her und Neden hin,  
 Wie es siets gewesin.  
 „Ach, du lieber Augustin!“  
 Suchst man tief beim Feien.  
 Neden kreuz und Neden quer.  
 Ach, es wär zum Piepen,  
 Wär die Zuversicht ins Heer  
 Nicht als Trost geblieben.  
 Doppelt grußel's beim Bericht  
 Deshalb einen Jeden:  
 Bei solch starker Zuversicht  
 Solche schwache Reden!

Karlchen



## Alles wegen Belgien!

Nicht etwa von Substanz und Machtigkeit bezogen,  
Ist die Welt gegen uns in den Krieg gezogen;  
Um Belgien allein, wie sich's auch gebührt,  
Wird dieser grausame Kampf geführt.  
Woh! weil ihm Belgien im Sinne lag,  
Schloß Edward mit Frankreich den Blutvertrag;  
Und blieb wegen Belgiens heiligen Recht  
Von Frankreich an fünfzehn Milliarden gebüht;  
Um Belgien allein, wie sich's auch gebührt,  
Den Nord inlizenziert in Cerewauz;  
Um Belgien verpfand die fromme Allianz  
Dem Jaren Gulgien und Bazanz;  
Um Belgien willigte England ein,  
Daß Frankreich uns raube das Land  
bis zum Rhein;

Um Belgien brach König Viktor dort  
Im Süden Wämbis und Ehrenwort;  
Um Belgien trieb uns Herzogin sein Land  
Der Erzhochgoller Ferdinand;  
Es brachen auch bloß zu Belgiens Ehre  
Im Orieudenland ein die Ententezere;  
Um sich für Belgien Reuandje zu holen,  
Hat England den Türken Egypten gefohlen  
Und Mesopotamien und Cypern dazu;  
Um Belgien will es in aller Ruh  
Den Türken auch Palästina und Yemen  
Und uns alle Kolonien nehmen;  
Um Belgien raubte es überall  
Den Handel uns, rings um den Erdentall;  
Um Belgien bedroht es uns ohne Gnade  
Mit dem Hungerdud durch die Rechtsbruch-Flackade;  
Um Belgien will es uns ganz und gar  
Zugrunde richten — wem ist's nicht klar?  
Um Belgien bloß will Jar Willson der Gute,  
Daß Europa erliche, verarme, verblute  
Und Belgien damit, zu Belgiens Wohl  
Erliche Jar Willson das Monopol  
Für Handel und Seefahrt fern und nah  
Auf der ganzen Welt für Amerika;  
Um Belgien — nicht er neutrale Schiffe,  
Belügt er die Welt über alle Begriffe,  
Verleumdet er Deutschland als räudigen Hund;  
Für Belgien will er den Völkerbund,  
Der alle Kraft, die auf Erden sich regt,  
In angelsächsische Hände legt. —

Wie's Deutschland nicht durch Belgien marschiert,  
Und wo das Schreckliche nicht passiert  
Und oder daß wir schon längst erloschen —  
Und wer's nicht glaubt, bezahlt einen Otröfchen!

F. v. O.

## Rumänen-Roman

Der Kronprinz von Rumänien,  
Wiewohl er ein Kanakub ist,  
Gefällt mir, weil er zur Feiße  
Vor Liebe die Welt verläßt  
Somit all ihren Draadengähnen.

Die kleine Mamsel Zigi  
Zum Weibchen hat er erkoren  
Und pfeift, bis über die Ohren  
In ihre Heize verloren,  
Auf Patri- und Monarchie!

Der König, sein Herr Papa,  
Hat ihn für dieses Betragen  
Mit fünfundsiebzig Tagen  
Zimmer-Terrest geflogen —  
Der Kronprinz lacht: „Ah! pah!

Das sind' ich phänomenal,  
Elf Wochen mich einzuspinnen!  
Um meine Zigi zu mimen,  
Zigich ich ohne Bestimmen  
Ins Filtterretzlokal!“

So stehn die Dinge um die  
Zigi und ihren Prinzen...  
Man weis noch nicht, gewinnt'n  
Oder geht dabei in die Winsen  
Die ganze Dynastie.

A. De Nora



Carl O. Petersen

## Heimriegerische Stammlisch-Schnalzer

Wir sein vom Stammlisch  
Inferer vier,  
Wir freffen und lausen gern  
Und sein g'sund wie die Stier'.

Ich dauert der Krieg  
Schon in das fünf' Jahr,  
Ja, wird denn döo Teufelsgeug  
Gar nimmer gar!

Koa Hoj'n, koa Weißwurft,  
St Dumber, a Orans,  
Es is schon die höchste Zeit,  
Doh es endlich wird aus!

Dös geht alles viel a' langsam,  
Es ist a Schandal,  
Uns scheint, da schitt's mandajmal  
In die General'!

Der Hindenburg und der Ludendorff,  
Di verfangen an Schmarzn;  
Uns hat's a abg'ägter General' g'agt,  
Der hat's für ganz sicher erfahr'n!

Wir wollten schon dreihen  
Die Entente, dah es knallt...  
Aber wir müssen bahom bleiw'n,  
Denn wir sein schon g'alt!

Dafür woll'n wir durchhalt'n  
Im Stammlisch wir vier,  
Aber heimeswegs's Maul halt'n...  
Kellnerin, a Bier!

Sepp

## Neue Kultur

In Leipzig und Halle verzeihen jezt, wie die  
Zeitungen erzählen, die Theatergäste während der  
Vorstellung ihr Abendbrot. Aber nicht in den  
Pausen und auf den Gängen, sondern im Zu-  
schauerraum. Und nicht nur das Brot, sondern  
auch die Zutaten. Sogar Schüsseln mit Salat  
und Gläsern mit Bier bringen sie mit und leeren  
sie unter der Aufführung. Wenn die Kritik also  
von einer schlechten Aufführung redet, wird man  
wissen, was darunter zu verstehen ist. Für die  
Zukunft jedoch eröffnet sich eine Form der Vor-  
stellung, die entschieden neuartig ist: Die gemischte  
Operds-Vorstellung.

So beginnt beispielsweise eine Oper häufig  
mit Einbürger Käse-Symphonie, enthält im I. Akt  
eine Eß-Durch-Trie, im II. das Rabi-Korporatur-  
Scherzo, und endet nach dem III. mit einem all-  
gemeinen Verdamms-Finale für großes Orchester.  
Natürlich fehlt nicht ein das ganze Doo faszi-  
nierendes „Tafel“-Piano der Brindodonna,  
begleitet vom Schmarzietto des Publikums.

Nach viel intensiver wird sich die Mitwirkung  
der Ränge bei den klassischen Stücken gestalten,  
die natürlich im Kaufpichhaufe aufzuführen  
sind! Wie in Jena die Studenten sich an Schillers  
Rauben durch Miffingen eines Liebes beteiligen,  
werden sich häufig die Zuschauer an den Bühnen-

Mählern als Miteffer beteiligen. Beim Bankett  
der Generale in „Piccolomini“, bei der Szene in  
Auerbachs Keller, bei Fallstaffs Schlemmerien,  
aber auch bei einfacheren Möglichkeiten wie im  
„Mephisto“, oder wenn nur der Stoff eines  
Wäfftenpredigers ferriert wird, — sind allgemeine  
Treffs und Hüllpausagen vorgezogen. Den Nomm,  
wo Kauf die „einzigste Biöle“ heranzuholt, darf  
das Publikum benötigen, um seine Bierfäßchen  
untern Stuhl heranzuholen, und wenn Käse ihre  
Einnahme erhält, kann Alles beim Feindom-  
„Himbeer“, „Süßran“ oder „Dranische“ bestellen.  
Dadurch erhalten die besten klassischen Stücke  
entschieden mehr Leben. Natürlich darf das nicht  
zu weit gehen. Daß die Personenbeförderungs-  
gangs des edlen Cologenerin, oder Kapars Wild-  
fau, oder Oellers Gaul und die „Ratten“ Ger-  
hart Hauptmanns nicht gefchädigt werden können,  
weil man sie weiterverwendet, darauf muß im  
Theatergetriebe hingewiesen werden. Einziehende  
Könige mit Salzfäßchen statt Salzfäßchen zu  
begreifen ist ein alter fauler Witz, unwürdig eines  
so hochgebildeten Publikums. Namentlich die  
Herrschaffen im ersten Jahr sollte man aufmerk-  
sam machen, wie unpöndlich es ist, sich in Trauer-  
spielen, wo Alles schwarz ist, die Nägel zu reinigen.  
Das wäre sitzend. Dagegen gehört das Zahn-  
fodern im Theater zur feinen Lebensart. Die  
Diener können sogar Zapfenlöcher statt Ets fer-  
vieren, sollen aber bemerken, daß man auch diese  
nicht zum Nagelputzen verwendet. Wenigstens  
nicht vor dem Reinigen der Zähne.

Wenn Alles das sich einmal entschieden durch-  
gesetzt hat, werden wir eine Aera neuer höherer  
Theaterkultur begreifen, die auch an dieser Stätte  
zum demokratischen Prinzip der Gleichmachung  
aller Stände wesentlich beitragen wird.

A. D. N.

## Hinten herum!

Ein Bledchen zur Aufseige

Wo hat denn der Gastwirt den Kalbsbraten her?  
Ei, hinten herum!  
Woher stammt der Stuchen? Woher das Dessert?  
Ei, hinten herum!  
Er hat für die Gölle noch reichliches Brot.  
Es hilft sich als Schlauchlert auf jeglicher Not  
Hinten herum!

Woher hat der Gast denn sein Ladstiefelpaar?  
Ei, hinten herum!  
Woher nur den Ockroß, so wunderbar?  
Ei, hinten herum!  
Sein Hemd ist so weich, und der Kragen so weich,  
Nun jo, er beforst sich die Wälsche voll Fleiß  
Hinten herum!

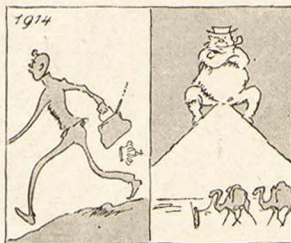
Woher stammt das Blouset, o Kellnerin?  
Ei, hinten herum!  
Woher denn die Strampfchen, so zierlich und dünn?  
Ei, hinten herum!  
Woher denn die Schürze, so niedrig und rein?  
Was frage ich lange? Du kaufst sie ein  
Hinten herum!

Wie heißt jezt das Stichwort landaus und landein?  
Ei, hinten herum!  
Wie schiebt, hot's der Teufel! jezt Groß und Klein?  
Ei, hinten herum!  
Und sagt mir ein Heuchler,  
id idg' kolossal,  
So kann er mir ruffchen und steigen einmal  
Hinten herum!

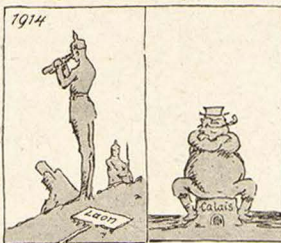
Karlchen

# Englands Selbstlosigkeit

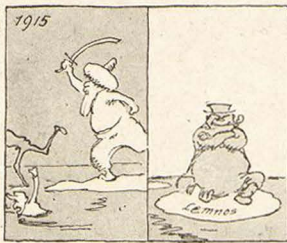
A Schmidhammer (München)



1914  
Belgien tutsch für Euer Liebden!  
England nimmt dafür Egypten.



1914  
Vor Paris der Feind, oweh!  
England setzt sich nach Calais!



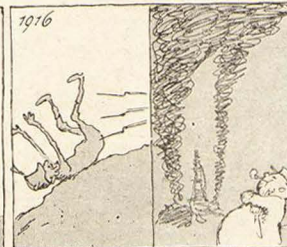
1915  
Dardanellenwicklung Null.  
Doch die Inseln hält John Bull.



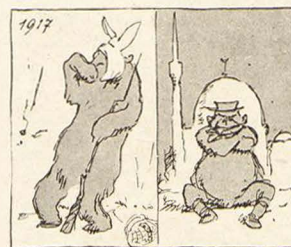
1916  
Peter wird verjagt nebst Nisi.  
England nimmt sich Saloniki.



1916  
Hunger quält die kleinen Landel.  
England großt den deutschen Handel.



1916  
Wurft, wie's den Rumänen tut,  
Wenn nur's Erdöl ist koput.



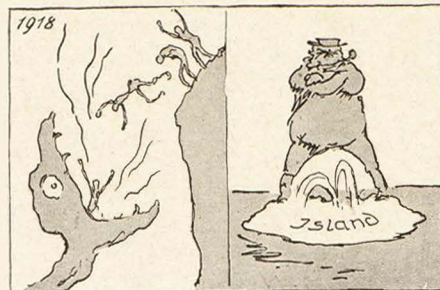
1917  
Rußlands Lage wird gespannter,  
Bogdan ist John interessanter.



1917  
Die Fonzofont in Trümmeren,  
John tut Afrika nur kümmern.



1918  
Rußlands Kräfte gehn zur Rüste.  
England treigt die Murmanküste.

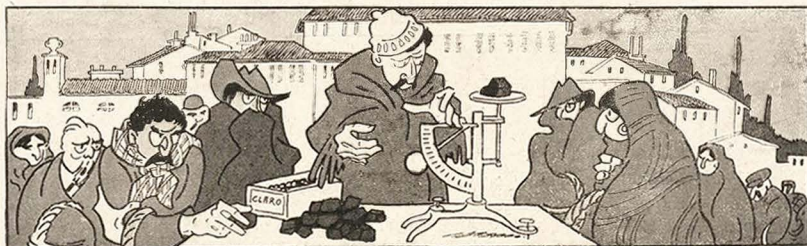


1918  
Döhnt die Welt im Höllenpfehle,  
John gewinnt Ultima Thule.



1922  
England Herr der Welt am End?  
Dies is's, was man selbstlos nennt!

# Kohlenverförgung



an der Adria



in der Adria

C. O. Petersen

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Schriftleitung: F. v. OSTINI, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, C. FRANKE, G. QUERL. Verantwortlich für den schriftlichen Teil: A. MATTHÄI, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Anzeigenteil: G. POSSELT, sämtliche in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von S. NÖRTH & HIRTH, Münchener Neuaula Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PEHLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 70 Pfennig.**